

# Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

---

## Inhaltsverzeichnis

Kapitel/Abschnitt	Seite
3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten .....	7
3.0 Allgemeines .....	7
3.1 Handelsbestand .....	8
3.1.0 Grundsätzliches .....	8
3.1.1 Prozesse allgemein .....	9
3.1.1.0 Erstausrüstung (BMI) .....	9
3.1.1.1 Nachlieferung (BMI) .....	10
3.1.1.2 Erstausrüstung (VMI) .....	10
3.1.1.3 Nachlieferung (VMI) .....	12
3.1.1.4 Verkauf / Umtausch .....	12
3.1.1.5 Retoure .....	13
3.1.1.6 Umlagerung .....	13
3.1.1.7 Regelmäßiger Bestandsbericht .....	14
3.1.1.8 Rechnung/Gutschrift .....	16
3.1.2. Prozesse im Zusammenhang mit Verbundgruppen .....	16
3.1.2.0 Erstdisposition auf dem System der Verbundgruppe (BMI) .....	16
3.1.2.1 Erstdisposition auf dem System des Handels .....	17
3.1.2.2 Erstdisposition auf dem System des Lieferanten (BMI und VMI) .....	17
3.1.2.3 Informationsfluss bei Zentralregulierung durch die Verbund- gruppe .....	18
3.2 Filialdepot .....	19
3.2.0 Grundsätzliches .....	19
3.2.1 Prozesse allgemein .....	20
3.2.1.0 Start und Ende des Filialdepot .....	20
3.2.1.1 Erstausrüstung (BMI) .....	21
3.2.1.2 Nachlieferung (BMI) .....	23
3.2.1.3 Erstausrüstung (VMI) .....	24
3.2.1.4 Nachlieferung (VMI) .....	25
3.2.1.5 Verkauf / Umtausch .....	25
3.2.1.6 Retoure .....	26
3.2.1.7 Umlagerung .....	27
3.2.1.8 Lieferung an Flächen mit anderem Geschäftsmodell .....	28

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

---

### Inhaltsverzeichnis

Kapitel/Abschnitt	Seite
3.2.1.9 Preisänderungen / Abschriften .....	29
3.2.1.10 Inventuren und regelmäßige Bestandsberichte .....	29
3.2.1.10.0 Arten von Bestandsberichten .....	29
3.2.1.10.1 Inventur .....	30
3.2.1.10.2 Unterjährige Bestandskorrektur .....	32
3.2.1.10.3 Periodischer Bestandsbericht .....	32
3.2.1.11 Warendiebstahl / höhere Gewalt .....	33
3.2.1.12 Rechnung/Gutschrift .....	34
3.2.1.13 Sonstiges .....	34
3.2.2. Prozesse im Zusammenhang mit Verbundgruppen .....	34
3.2.2.0 Erstdisposition auf den Systemen der Verbundgruppe (BMI) ..	34
3.2.2.1 Erstdisposition auf dem System des Handels .....	35
3.2.2.2 Erstdisposition auf den Systemen der Lieferanten (BMI und VMI) .....	36
3.3 Lagerdepot .....	37
3.3.0 Grundsätzliches .....	37
3.3.1 Prozesse allgemein .....	38
3.3.1.0 Start und Ende Lagerdepot .....	38
3.3.1.1 Erstausrüstung (BMI) .....	39
3.3.1.2 Nachlieferung (BMI) .....	40
3.3.1.3 Erstausrüstung (VMI) .....	40
3.3.1.4 Nachlieferung (VMI) .....	41
3.3.1.5 Filialbelieferung aus dem Lagerdepot an die Filialen .....	42
3.3.1.6 Retouren aus den Filialen an das Lagerdepot (ZL) .....	42
3.3.1.7 Verkauf / Umtausch .....	43
3.3.1.8 Retouren aus dem Lagerdepot an den Lieferanten .....	43
3.3.1.9 Preisänderungen .....	44
3.3.1.10 Inventuren und regelmäßige Bestandsberichte .....	44
3.3.1.10.0 Arten von Bestandsberichten .....	44
3.3.1.10.1 Inventur .....	45
3.3.1.10.2 Unterjährige Bestandskorrekturen .....	46
3.3.1.10.3 Periodischer Bestandsbericht .....	46
3.3.1.11 Warendiebstahl / höhere Gewalt .....	48

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

---

### Inhaltsverzeichnis

Kapitel/Abschnitt	Seite
3.3.1.12 Rechnung/Gutschrift .....	48
3.3.2. Prozesse im Zusammenhang mit Verbundgruppen .....	48
3.3.2.0 Erstdisposition auf den Systemen der Verbundgruppe (BMI) ..	48
3.3.2.1 Erstdisposition auf dem System des Handels .....	49
3.3.2.2 Erstdisposition auf den Systemen der Lieferanten (BMI und VMI) .....	50
3.4 Kommission .....	51
3.4.0 Grundsätzliches .....	51
3.4.1 Prozesse .....	52
3.4.1.0 Warenversorgung .....	52
3.4.1.1 Verkauf / Umtausch .....	53
3.4.1.2 Retoure .....	53
3.4.1.3 Preisänderungen .....	54
3.4.1.4 Inventur .....	54
3.5 Concessions .....	55
3.5.0 Grundsätzliches .....	55
3.5.1 Datenaustausch Concessions .....	56
3.5.2 Prozesse .....	56
3.5.3 Warenlieferungen und Abrechnung .....	56
3.6 Anlagen .....	57
3.6.1 Handelsbestand, logistische Abwicklung Lager .....	57
3.6.2 Handelsbestand, logistische Abwicklung Cross Docking 1 .....	58
3.6.3 Handelsbestand, logistische Abwicklung Cross Docking 2 .....	59
3.6.4 Handelsbestand, logistische Abwicklung direkte Filialbelieferung .....	60
3.6.5 Filialdepot, logistische Abwicklung direkte Filialbelieferung .....	61
3.6.6 Filialdepot, logistische Abwicklung Cross Docking 1 .....	62
3.6.7 Filialdepot, logistische Abwicklung Cross Docking 2 .....	63
3.6.8 Filialdepot, logistische Abwicklung Lager .....	64
3.6.9 Lagerdepot .....	65
3.6.10 Kommission, logistische Abwicklung direkte Filialbelieferung .....	66
3.6.11 Kommission, logistische Abwicklung Cross Docking 1 .....	67
3.6.12 Concessions, logistische Abwicklung direkte Filialbelieferung .....	68
3.6.13 Concessions, logistische Abwicklung Cross Docking 1 .....	69

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

---

### Abbildungsverzeichnis

Kapitel/Abschnitt	Seite
Abbildung (3) 1 Daten- und Warenfluss zwischen den Parteien (generalisiert) .....	7
Abbildung (3) 2 Baukasten-Elemente Handelsbestand .....	8
Abbildung (3) 3 Datenaustausch Handelsbestand .....	8
Abbildung (3) 4 Daten- und Warenfluss Handelsbestand Erstausrüstung (BMI) ....	9
Abbildung (3) 5 Daten- und Warenfluss Handelsbestand Nachlieferung (BMI) .....	10
Abbildung (3) 6 Daten- und Warenfluss Handelsbestand Erstausrüstung (VMI) ...	10
Abbildung (3) 7 Wagenbegleitende Nachrichten Handelsbestand (VMI) mit Lieferung über Zentrallager .....	11
Abbildung (3) 8 Wagenbegleitende Nachrichten Handelsbestand (VMI) mit abweichenden Mengen .....	11
Abbildung (3) 9 Daten- und Warenfluss Handelsbestand Nachlieferung (VMI) .....	12
Abbildung (3) 10 Datenfluss Handelsbestand Verkauf / Umtausch .....	12
Abbildung (3) 11 Daten- und Warenfluss Handelsbestand Retoure .....	13
Abbildung (3) 12 Daten- und Warenfluss Handelsbestand Umlagerung (VMI) .....	13
Abbildung (3) 13 Datenfluss Handelsbestand Bestandsbericht .....	14
Abbildung (3) 14 Daten- und Warenfluss Handelsbestand, Erstdisposition über Verbundgruppen .....	16
Abbildung (3) 15 Daten- und Warenfluss Handelsbestand, Erstdisposition bei Verbundgruppen über Systeme des Handels .....	17
Abbildung (3) 16 Daten- und Warenfluss Handelsbestand, Erstdisposition bei Verbundgruppen über Systeme der Lieferanten .....	18
Abbildung (3) 17 Daten- und Warenfluss Handelsbestand bei Zentralregulierung über Verbundgruppen .....	18
Abbildung (3) 18 Baukasten-Elemente Filialdepot .....	19
Abbildung (3) 19 Datenaustausch Filialdepot .....	20
Abbildung (3) 20 Datenfluss Filialdepot Start und Ende .....	20
Abbildung (3) 21 Daten- und Warenfluss Filialdepot Erstausrüstung (BMI) .....	21
Abbildung (3) 22 Wagenbegleitende Nachrichten Filialdepot mit Lieferung über Zentrallager .....	22
Abbildung (3) 23 Wagenbegleitende Nachrichten Filialdepot mit abweichenden Mengen .....	23
Abbildung (3) 24 Daten- und Warenfluss Filialdepot Nachlieferung (BMI) .....	23
Abbildung (3) 25 Daten- und Warenfluss Filialdepot Erstausrüstung (VMI) .....	24
Abbildung (3) 26 Daten- und Warenfluss Filialdepot Nachlieferung (VMI) .....	25
Abbildung (3) 27 Datenfluss Filialdepot Verkauf / Umtausch .....	25

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

---

### Abbildungsverzeichnis

Kapitel/Abschnitt	Seite
Abbildung (3) 28 Daten- und Warenfluss Filialdepot Retoure an Lieferanten .....	26
Abbildung (3) 29 Warenbegleitende Nachrichten Retoure .....	26
Abbildung (3) 30 Daten- und Warenfluss Filialdepot Umlagerung .....	27
Abbildung (3) 31 Warenbegleitende Nachrichten Filialdepot Umlagerung .....	27
Abbildung (3) 32 Daten- und Warenfluss Filialdepot Umlagerung – direkte Filialbelieferung an ein drittes Unternehmen .....	28
Abbildung (3) 33 Warenbegleitende Nachrichten Filialdepot Umlagerung – direkte Filialbelieferung an ein drittes Unternehmen .....	28
Abbildung (3) 34 Datenfluss Filialdepot Preisänderungen .....	29
Abbildung (3) 35 Datenfluss Filialdepot Inventurbericht .....	29
Abbildung (3) 36 Arten der Bestandsberichte im zeitlichen Ablauf .....	30
Abbildung (3) 37 Datenfluss Filialdepot bei erkannter Bestandsdifferenz .....	33
Abbildung (3) 38 Daten- und Warenfluss Filialdepot, Erstdisposition über Verbundgruppensystem .....	35
Abbildung (3) 39 Daten- und Warenfluss Filialdepot, Erstdisposition bei Verbundgruppen über Systeme des Handels .....	35
Abbildung (3) 40 Daten- und Warenfluss Filialdepot, Erstdisposition bei Verbundgruppen über Systeme der Lieferanten .....	36
Abbildung (3) 41 Baukasten-Elemente Lagerdepot .....	37
Abbildung (3) 42 Trennung VMI / BMI im Geschäftsmodell Lagerdepot .....	37
Abbildung (3) 43 Datenaustausch Lagerdepot .....	38
Abbildung (3) 44 Datenfluss Lagerdepot Start und Ende .....	38
Abbildung (3) 45 Daten- und Warenfluss Lagerdepot Erstausrüstung (BMI) .....	39
Abbildung (3) 46 Daten- und Warenfluss Lagerdepot Nachlieferung (BMI) .....	40
Abbildung (3) 47 Daten- und Warenfluss Lagerdepot Erstausrüstung (VMI) .....	40
Abbildung (3) 48 Daten- und Warenfluss Lagerdepot Nachlieferung (VMI) .....	41
Abbildung (3) 49 Daten- und Warenfluss Lagerdepot Lieferung an Filialen .....	42
Abbildung (3) 50 Daten- und Warenfluss Lagerdepot Retouren aus den Filialen an das Lagerdepot .....	42
Abbildung (3) 51 Datenfluss Lagerdepot Verkauf / Umtausch .....	43
Abbildung (3) 52 Daten- und Warenfluss Lagerdepot Retoure an den Lieferanten ..	43
Abbildung (3) 53 Datenfluss Lagerdepot Preisänderungen .....	44
Abbildung (3) 54 Datenfluss Lagerdepot Inventur .....	44
Abbildung (3) 55 Arten der Bestandsberichte im zeitlichen Ablauf .....	44

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

---

### Abbildungsverzeichnis

Kapitel/Abschnitt	Seite
Abbildung (3) 56 Datenfluss Lagerdepot Warendiebstahl/Höhere Gewalt .....	48
Abbildung (3) 57 Daten- und Warenfluss Filialdepot, Erstdisposition über Verbundgruppensysteme .....	49
Abbildung (3) 58 Daten- und Warenfluss Filialdepot, Erstdisposition bei Verbundgruppen über Systeme des Handels .....	49
Abbildung (3) 59 Daten- und Warenfluss Filialdepot, Erstdisposition bei Verbundgruppen über Systeme der Lieferanten .....	50
Abbildung (3) 60 Baukasten-Elemente Kommission .....	51
Abbildung (3) 61 Geldfluss Kommissionsabrechnung zum Einkaufspreis .....	52
Abbildung (3) 62 Datenaustausch Kommission .....	52
Abbildung (3) 63 Daten- und Warenfluss Kommission Warenversorgung .....	52
Abbildung (3) 64 Datenfluss Kommission Verkauf / Umtausch .....	53
Abbildung (3) 65 Daten- und Warenfluss Kommission Retoure .....	53
Abbildung (3) 66 Datenfluss Kommission Preisänderung .....	54
Abbildung (3) 67 Datenfluss Kommission Inventur .....	54
Abbildung (3) 68 Baukasten-Elemente Concessions .....	55
Abbildung (3) 69 Datenaustausch Concessions .....	56
Abbildung (3) 70 Daten- und Warenfluss Concessions Warenlieferung und Abrechnung .....	56

---

#### Achtung:

Aus Gründen der Eindeutigkeit wird bei der Nummerierung der Seiten und der Abbildungen das jeweilige Kapitel in runden Klammern vorangestellt. Beispiele: Seite (1) 4: Seite 4 in Kapitel 1; Abbildung (3) 9: Abbildung 9 in Kapitel 3.

## 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

### 3.0 Allgemeines

Spezifische Konstellationen aus den in Kapitel 2 erläuterten Elementen werden Flächenbewirtschaftungskonzepte genannt. Sie sind in Grundvarianten standardisiert und dienen als Vorlage für die Erstellung von Verträgen zwischen Lieferant und Handel zur Bewirtschaftung von Flächen.

Sofern keine Abweichungen zu den bereits beschriebenen Prozessen vermerkt sind, sind diese entweder ebenso abwicklungsfähig oder für die vertragliche Regelung nicht relevant. Alle Formen der Abwicklung sind möglich, die vorliegende Empfehlung definiert jedoch nur effiziente und praxisnahe Konstellationen. Die logistischen Abläufe mit ihren Prozessschritten sind jeweils als Anlage angefügt.

Es werden lediglich bilateral zu beschreibende Prozesse dargestellt, interne Prozesse, welche nicht vertraglich abzusprechen sind, bleiben unberücksichtigt.

#### Zur Verwendung

- **Baukasten**  
Im Baukasten (s. z.B. Abbildung 3-2) dunkel hervorgehobene Elemente werden zur Anwendung im jeweiligen Geschäftsmodell erstrangig empfohlen, hellgraue Elemente mit durchgängiger Umrahmung sind zweitrangige Lösungen, hellgraue Elemente mit unterbrochener Umrahmung kommen in der Praxis auch vor und können ebenfalls durch diese Anwendungsempfehlung abgewickelt werden. Die übrigen Elemente werden nicht empfohlen.
- **Nachrichten**  
Der Daten- und Warenfluss zwischen den Parteien wird chronologisch dargestellt. Dabei wird folgendes berücksichtigt:

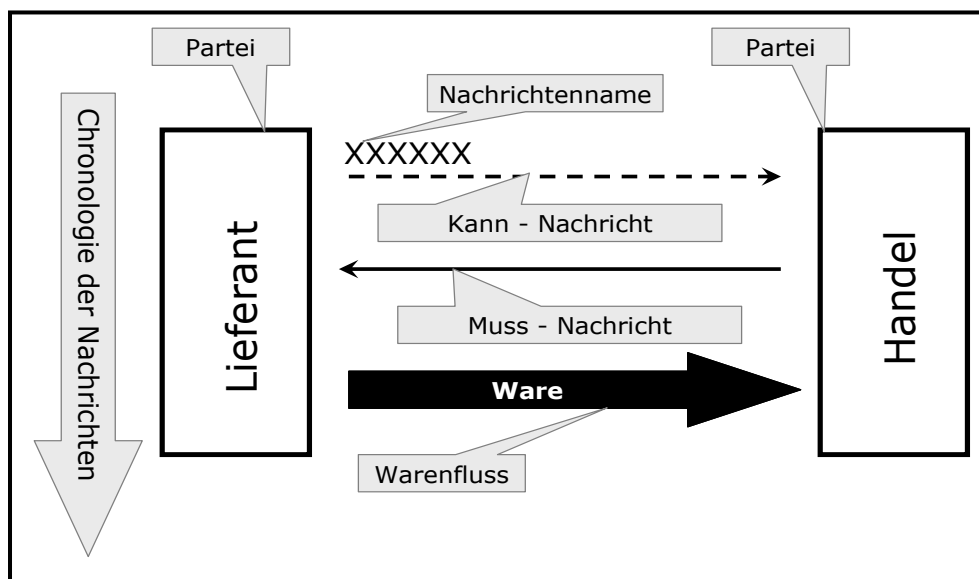


Abb.: (3) 1 Daten- und Warenfluss zwischen den Parteien (generalisiert)

# Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

## 3.1 Handelsbestand

### 3.1.0 Grundsätzliches

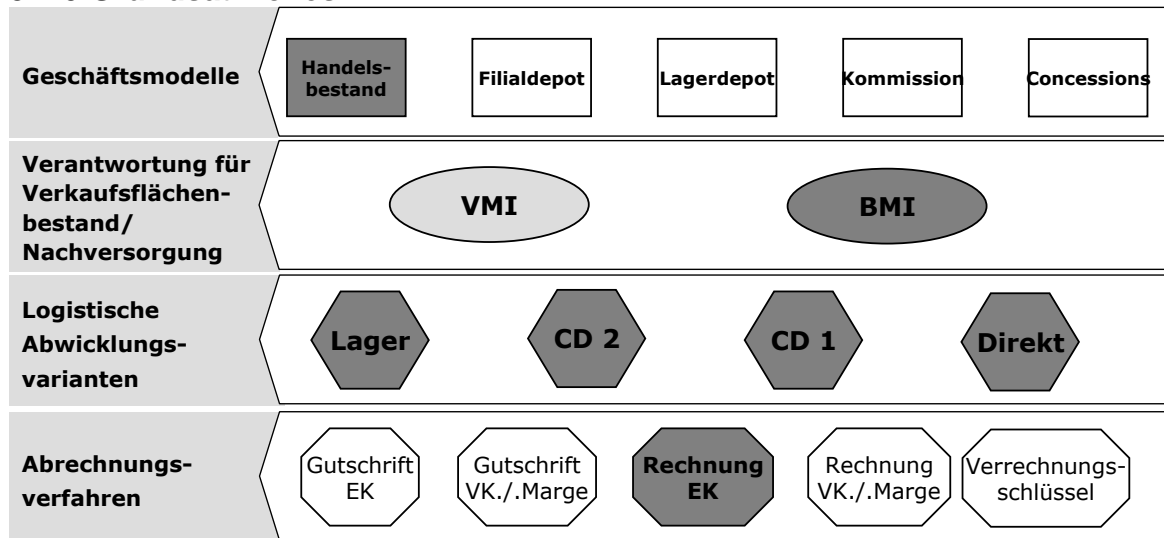


Abb.: (3) 2 Baukasten-Elemente Handelsbestand

Der Bestand wird durch den Handel gesteuert. In einzelnen Fällen erfolgt die Steuerung durch den Lieferanten, insbesondere wenn dieser systemtechnisch ausgereifter ist, über bessere Marketing-Informationen verfügt und somit die Verkaufsfläche effizienter steuern kann.

Die Auslieferung und logistische Abwicklung erfolgt über Lager (Anlage 3.6.1), Crossdocking beider Varianten (Anlage 3.6.2 und 3.6.3) sowie direkter Filialbelieferung, insbesondere bei klein- und mittelgroßen Handels-Unternehmen (KMU) (Anlage 3.6.4). Die Abrechnung erfolgt mit Rechnung zum vereinbarten Einkaufspreis.

Die für eine effiziente Abwicklung benötigten EDI-Nachrichten sind in der folgenden Übersicht dargestellt (M = Muss-Nachricht, K = Kann-Nachricht).

	PRICAT	ORDERS	ORDRSP	DESADV	RECADV	RETANN	RETINS	INVOIC	SLSRPT	INVRPT
Erstausrüstung (BMI)	M	M	K	M	K			M		
Nachlieferung (BMI)		M	K	M	K			M		
Erstausrüstung (VMI)	M		M	M	M			M		
Nachlieferung (VMI)			M	M	M			M		
Verkauf									M	
Retoure				M	M	K	K	M		
Umlagerung *)				M	(M)**		K	(M)**		
Inventur/ Bestandsbericht										K

Abb.: (3) 3 Datenaustausch Handelsbestand

\*) nur soweit lieferantengesteuerter Bestand, s. Seiten 10-13

\*\*\*) nur soweit an andere Unternehmen umgelagert wird



### 3.1.1 Prozesse allgemein

#### 3.1.1.0 Erstausrüstung (BMI)

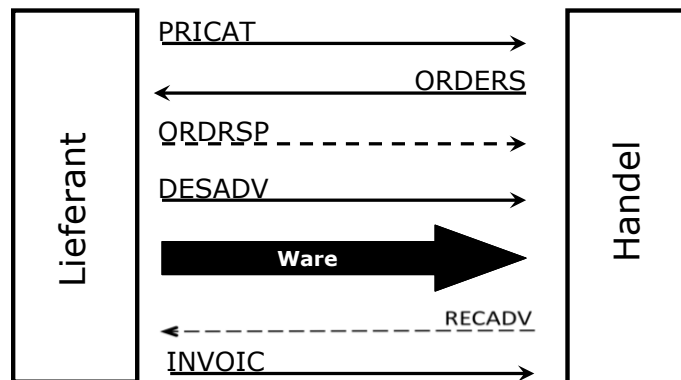


Abb.: (3) 4 Daten- und Warenfluss Handelsbestand Erstausrüstung (BMI)

Die Erstausrüstung zum Saisonstart erfolgt nach Präsentation der Ware auf Messen/Einkaufsveranstaltungen. Danach erhält der Handel die Artikelstammdaten vom Lieferanten mit der Nachricht Preisliste/ Katalog (PRICAT) und erstellt über die ausgewählten Artikel seine Bestellung. Er sendet sie mit der Nachricht ORDERS an den Lieferanten. Bei Änderung der Artikel erstellt der Lieferant ebenfalls PRICAT-Nachrichten für den Handel.

Erfolgt die Bestellung in den Räumen des Lieferanten und/oder auf dessen Systemen, wird eine Bestellbestätigung (ORDRSP) vom Lieferanten an den Handel versendet. Hieraus erstellt der Handel eine Bestellung auf seinem System mit der gleichen Referenznummer. Außerdem werden mit einer Bestellbestätigung Abweichungen von der ursprünglichen Bestellung gemeldet.

Die Bestellung erfolgt je Größe in Mengen je Verkaufseinheit (Paar). Werden Sortimentseinheiten bestellt (eine GTIN je Sortiment), ist die Anzahl Sortimentseinheiten angegeben (Auflösung auf Einzelgrößen s. Kapitel 2.5.0). Die Bestellung erfolgt bei Lagerware in einer Menge, in den anderen Fällen für jede zu beliefernde Filialfläche getrennt bzw. als Gesamtmenge (CD2), die Aufteilung auf die Filialen erfolgt dann mit internen Aufteilern.

In der Bestellung gibt der Handel außerdem an, ob bei nicht vollständiger Lieferung die Rückstände nachgeliefert oder storniert werden sollen. Außerdem gibt er die logistische Abwicklungsvariante (Lager - CD 1 oder 2 - direkte Filialbelieferung, s. Kapitel 4, Punkt 4.2) und die Bestellart (Vororder) an.

Der Warenversand wird durch eine Lieferankündigung (DESADV) angekündigt, in der auf die Bestellung und auf die NVE (SSCC) der Warenlieferung Bezug genommen wird. Der Handel quittiert bei Bedarf<sup>1</sup> den Wareneingang an der jeweiligen Übernahmestelle (Handelslager bzw. Cross Docking Punkt oder Filiale bei direkter Filialbelieferung) durch eine Eingangsbestätigung (RECADV) mit dem Qualifier 48 oder 46. Weicht die Lieferung von der avisierten Menge ab, meldet der Handel die festgestellte Liefermenge mit davon abweichendem Qualifier 194 mit der tatsächlich erhaltenen Menge. Die Ware wird abschließend mit der Nachricht INVOIC in Rechnung gestellt (s. Kapitel 3.1.1.8).

<sup>1</sup> In der Praxis wird die Nachricht RECADV heute wenig genutzt, sie sollte jedoch zur Erhöhung der Transparenz in den Systemen künftig vorgesehen werden.

### 3.1.1.1 Nachlieferungen (BMI)

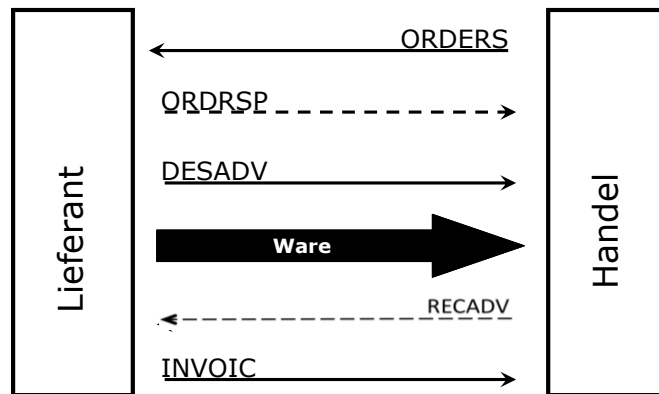


Abb.: (3)-5 Daten- und Warenfluss Handelsbestand Nachlieferung (BMI)

Der Lieferant informiert den Handel bereits vor der Erstbestellung darüber, welche Artikel und in welchem Umfang nachlieferbar sind, damit er das bei der Erstbestellung berücksichtigen kann. Abhängig von den Abverkaufdaten legt der Handel den Bestellzeitpunkt und die Bestellmenge für Nachlieferungen fest. Die entsprechenden Aufträge enthalten die Bestellart Nachorder oder NOS-Order. Diese Artikel werden analog zur Erstbelieferung bestellt, geliefert und abgerechnet. Die warenbegleitenden Nachrichten (DESADV/ RECADV) sind analog zur Erstausrüstung zu verwenden.

### 3.1.1.2 Erstausrüstung (VMI)

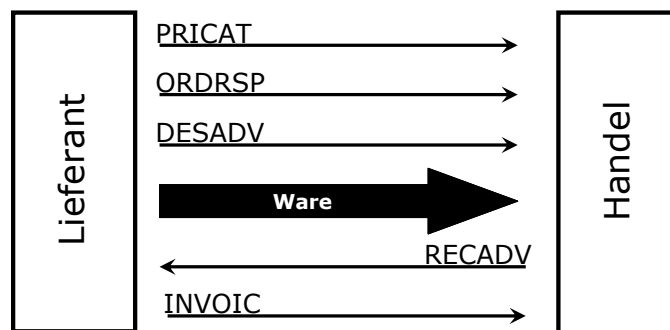


Abb.: (3) 6 Daten- und Warenfluss Handelsbestand Erstausrüstung (VMI)

Steuert der Lieferant den Flächenbestand (VMI), informiert er den Handel über die ausgelösten Bestellungen (ORDRSP), Angabe der Mengen s. 3.1.1.0. Hieraus erstellt der Handel eine interne Bestellung auf seinem System mit der gleichen Referenznummer. Diese so ausgelöste Bestellung (ORDRSP) enthält neben den umgekehrten Sendern (Lieferant)/Empfängern (Handel) den Qualifier 22E im BGM. Soweit vereinbart, kann der Handel hier noch einmal eingreifen, wenn ihm die Bestellung unerwartet hoch erscheint (mit ORDRSP). Gleichzeitig erhält er die Artikelstammdaten mittels Preisliste/Katalog (PRICAT). Bei Änderung der Artikel werden ebenfalls darüber PRICAT-Nachrichten erstellt.

Der Warenversand wird durch eine Lieferankündigung (DESADV) mit Bezug auf die Bestellbestätigung und/oder die NVE (SSCC) der Warensendung begleitet. Den Wa-

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

reneingang bestätigt der Handel durch eine Wareneingangsmeldung (RECADV)<sup>2</sup>. Abschließend wird die Ware dem Handel mit der Nachricht INVOIC in Rechnung gestellt (s. Kapitel 3.1.1.8).

Bei Belieferung von Filialen über ein zentrales oder regionales Lager bestätigen sowohl das Lager als auch die Filiale jeweils den Eingang der Ware, damit der Lieferant jederzeit den aktuellen Warenbestand nachvollziehen kann. Dabei unterscheiden sich die verwendeten Qualifier danach, ob es sich um den Eingang in einer Zwischenstation oder im endgültigen Bestimmungsort der Lieferung handelt. Dies ist in der nachstehenden Abbildung dargestellt.

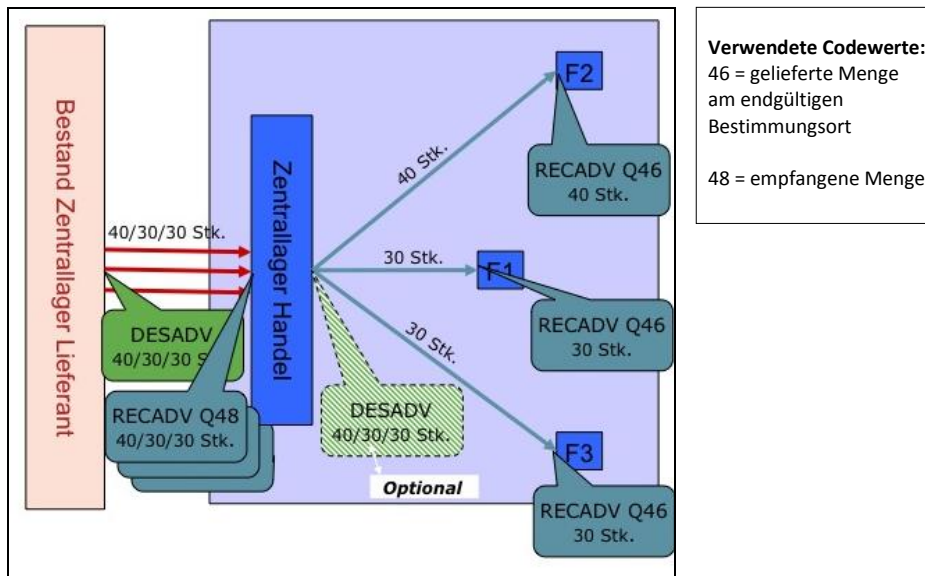


Abb.: (3) 7 Warenbegleitende Nachrichten Handelsbestand (VMI) mit Lieferung über Zentrallager

Weicht die Lieferung von der avisierten Menge ab, meldet der Handel die festgestellte Liefermenge mit Qualifier 194 (erhaltene und akzeptierte Menge).

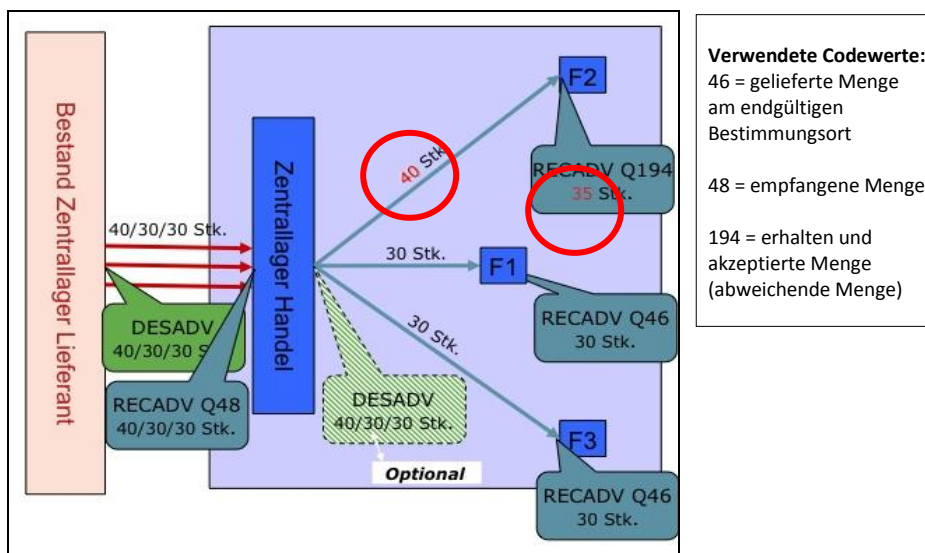


Abb.: (3) 8 Warenbegleitende Nachrichten Handelsbestand (VMI) mit abweichenden Mengen

<sup>2</sup> S. Fußnote Seite 9

Alle Bewegungen sind in den regelmäßig auszutauschenden Lagerbestandsberichten (INVRPT) in verdichteter Form enthalten (s. Punkt 3.1.1.7 Inventur).

### 3.1.1.3 Nachlieferungen (VMI)

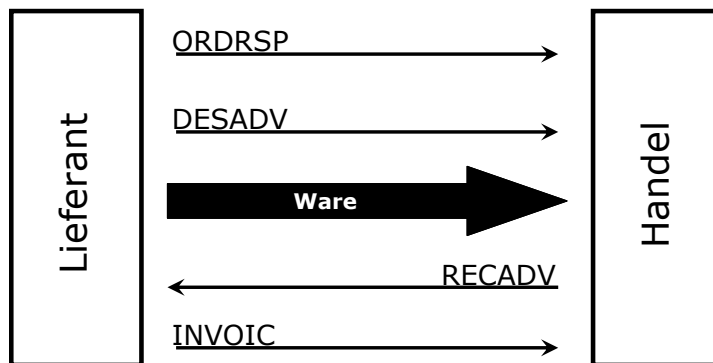


Abb.: (3) 9 Daten- und Warenfluss Handelsbestand Nachlieferung (VMI)

Der Lieferant informiert den Handel bereits vor der Erstbestellung darüber, welche Artikel und in welchem Umfang nachlieferbar sind und berücksichtigt dies bei der Erstbestellung. Abhängig von den Abverkaufdaten legt der Lieferant für die von ihm zu steuernden Artikel die Bestellmenge für Nachlieferungen fest. Über ausgelöste Bestellungen für diese Artikel wird analog zur Erstbelieferung mit ORDRSP informiert und nach der Lieferung mit Rechnungen (INVOIC) abgerechnet. Die warenbegleitenden Nachrichten (DESADV/ RECADV) sind analog zur Erstausstattung VMI zu verwenden.

### 3.1.1.4 Verkauf / Umtausch

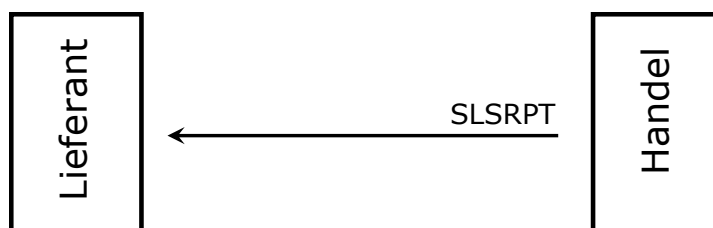


Abb.: (3) 10 Datenfluss Handelsbestand Verkauf / Umtausch

Getätigte Verkäufe an Konsumenten und Umtausche von Konsumenten meldet der Handel dem Lieferanten zu festgelegten Zeitpunkten (in möglichst kurzen Intervallen) durch Übermittlung des Verkaufsdatenberichts (SLSRPT). Dabei können alle Verkäufe eines Artikels je Fläche zum gleichen Verkaufspreis zusammengefasst und mit der addierten Menge gemeldet werden. Das gleiche trifft auf die Umtausche zu. (Qualifier s. Kapitel 2.5.5)

### 3.1.1.5 Retoure

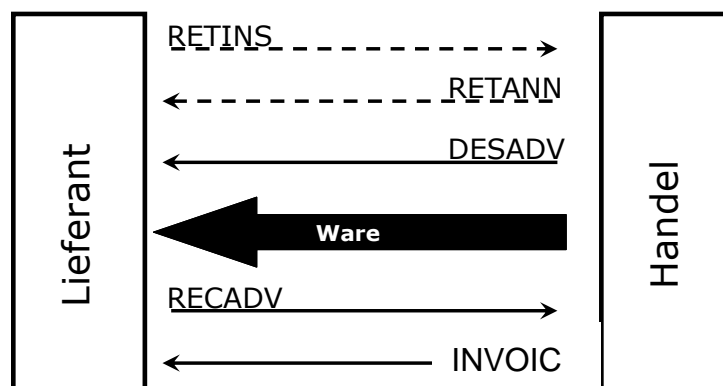


Abb.: (3) 11 Daten- und Warenfluss Handelsbestand Retoure

Sendet der Handel Ware als Retoure an den Lieferanten zurück, avisiert er diese durch eine Liefermeldung (DESADV). Dabei kann im QVR-Segment der Grund für die Rückgabe angegeben werden.

Wenn mit dem Lieferanten vereinbart, fragt der Handel die Retoure vorher mit der Nachricht RETANN an. Der Lieferant bestätigt dann diese Anfrage mit der Retouren-Anforderung RETINS.

Soweit der Lieferant die Bestände steuert, kann er die Retoure mit der Nachricht Retouren-Anforderung RETINS beim Handel anfordern.

Bei Wareneingang quittiert der Lieferant bei Bedarf den Eingang mit Wareneingangsmeldung (RECADV)<sup>3</sup>. Die retournierte Ware wird, dem Qualitätszustand entsprechend, dem Lieferanten in Rechnung gestellt bzw. dem Handel gutgeschrieben (INVOIC) (s. Kapitel 3.1.1.8).

### 3.1.1.6 Umlagerung

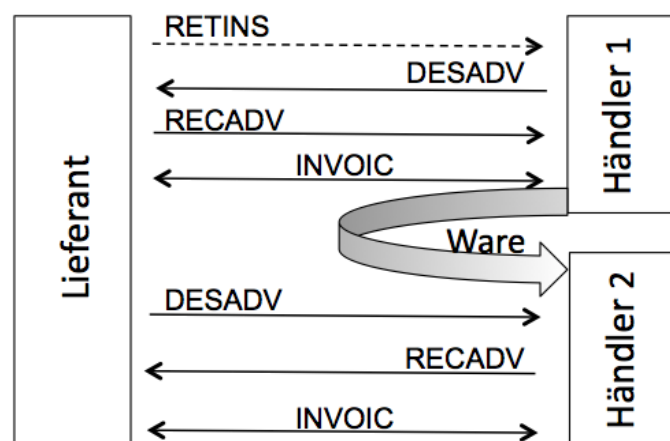


Abb.: (3) 12 Daten- und Warenfluss Handelsbestand Umlagerung (VMI)

<sup>3</sup> s. Fußnote Seite 9

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

Bei zentraler Steuerung der einzelnen Flächenbestände kann die Nachfrage an einer Fläche durch den Bestand auf einer anderen Fläche erfüllt werden. Umlagerungen sind ebenfalls üblich, um an einer Stelle wieder vollständige Sortimente aus den Restbeständen einzelner Filialen zu erstellen.

Bei lieferantengesteuerten Beständen versendet der Lieferant eine Umlagerungsanforderung (RETINS) an die Fläche, welche die Ware abgeben soll. Die Umlagerungsanforderung erhält die Filiale mit der Aufforderung zur Warenabgabe an eine andere Filiale des gleichen Handelsunternehmens.

Erfolgt bei VMI eine Warenumlagerung zwischen Flächen/Filialen, versendet die Filiale mit umzulagernder Ware diese direkt an die Zielfiliale. Die sendende Filiale erzeugt eine Liefermeldung (DESADV) an den Lieferanten. Die Information an die empfangende Filiale erfolgt im Inhouse-System.

Die Zielfiliale bestätigt dem Lieferanten die eingehende Ware durch eine Wareneingangsmeldung (RECADV), in welcher die empfangene Ware mit Qualifier 98E (Mengenbewegungen zwischen Outlets = Umlagerung) vermerkt wird.

Über den Warenabgang an andere Unternehmen erstellt der Handel eine Rechnung oder der Lieferant eine Gutschrift, ebenso bei dem empfangenden Händler (s. Kapitel 3.1.1.8).

### 3.1.1.7 Regelmäßiger Bestandsbericht

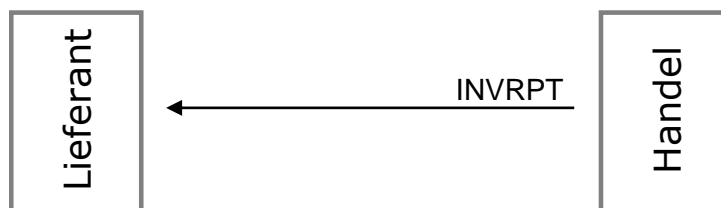


Abb.: (3) 13 Datenfluss Handelsbestand Bestandsbericht

Zu regelmäßigen, vertraglich festgelegten Terminen (z.B. wöchentlich oder monatlich) wird der Buchbestand als Lagerbestandsbericht (INVRPT) übermittelt. Er enthält den aktuellen Buchbestand der Ware pro Fläche bzw. Filiale. Der aktuelle Buchbestand errechnet sich nach folgender Regel:

	<b>Anfangsbestand (des INVRPT der Vorperiode)</b>	
+	Bestandszugang (48; Wareneingang extern)	} aggregierte Bewegungsdaten seit dem letzten Bestandsbericht
+	Bestandszugang (210; Umtausch)	
+	Bestandszugang (194; erhaltene und akzeptierte Menge)	
-	Bestandsabgang (153; Verkauf; Details im SLSRPT)	
-	Retouren (445; Lieferantenretoure)	
-	Lieferung an Flächen mit anderem Geschäftsmodell (199 Bestandsentnahmemenge)	
+/-	Außerordentlicher Verbrauch (191; Bestandskorrekturmenge)	
+/-	Weiterleitung Filiale, Umlagerungen (46; Wareneingang intern & 98E; Filialaustausch)	
=	<b>Endbestand (des aktuellen INVRPT, Codewert 145 (aktueller Lagerbestand))</b>	

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

---

Die erfolgten Warenbewegungen zwischen zwei INVRPTs werden im jüngst gemeldeten INVRPT zusammengefasst übermittelt, die jeweiligen Bewegungsmeldungen (DESADV, RECADV und SLSRPT) stellen die einzelnen Warenbewegungen transparent dar. Die Warenbewegungen werden in Segmenten mit der jeweiligen Kennung der Richtung der Bestandsbewegung unterschieden (mit Angabe der möglichen Vorgänge und deren Qualifier):

- 1 für Abgang im Handelslager
  - 46 Lieferung an Filiale
  - 445 Retoure an Lieferanten
  - 98E Filialaustausch (Lieferung)
  - 191 Bestandskorrektur minus
  - 199 Bestandsentnahme (Lieferung)
- in der Fläche
  - 46 Retoure intern (ans Lager)
  - 153 Verkauf
  - 191 Bestandskorrektur minus
  - 199 Bestandsentnahme (Lieferung)
  - 98E Filialaustausch (Lieferung)
  - 445 Retoure an Lieferanten direkt
- 2 für Zugang im Handelslager
  - 48 Wareneingang vom Lieferanten
  - 46 Lieferung von Filiale
  - 98E Filialaustausch (Eing.von Filiale)
  - 191 Bestandskorrektur plus
  - 199 Bestandsentnahme (Rücklieferung)
- in der Fläche
  - 46 Lieferung aus dem Lager
  - 48 Lieferung vom Lieferanten
  - 98E Filialaustausch (Eingang)
  - 191 Bestandskorrektur plus
  - 199 Bestandsentnahme (Rücklieferung)
  - 210 Umtausch

In den **periodischen Bestandsmeldungen** werden nur Artikel gemeldet, für die eine Bewegung in dieser Periode stattfand oder deren Bestand ungleich Null ist. Somit werden Nullbestände letztmalig in der Periode gemeldet, in welcher das letzte Stück verbraucht wurde.

### Vorzeichen

Durch genaue Definition der einzelnen Positionen (Qualifier und Richtung der Bestandsbewegung) wie oben beschrieben kann auf die Verwendung negativer Vorzeichen verzichtet werden. Dadurch werden Fehler vermieden und die Transparenz erhöht. Dies erleichtert die Datenübergaben zwischen Finanz- und Warenwirtschaftlichen Systemen. ***Eine Ausnahme besteht im Bestand, er muss – soweit er rechnerisch negativ ist - mit negativem Vorzeichen dargestellt werden.***

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

### 3.1.1.8 Rechnung/Gutschrift

Alle Warensendungen, Retouren und Umlagerungen an andere Unternehmen sind im Geschäftsmodell Handelsbestand abrechnungsrelevante Prozesse, über die der Warensender (Lieferant) eine Rechnung an den Empfänger (Handel) erstellt. Aus Rücklieferungen oder fehlerhaften Buchungen entstehen dann Gutschriften.

Rechnungen enthalten die Positionen, die auf der ORDERS/ORDRSP angegeben sind mit den dort enthaltenen Preisen und der jeweiligen Mehrwertsteuer und den Mengen aus den Liefernachrichten DESADV bzw. RECADV.

Fallen positive und negative Werte an (Rechnung und Gutschrift), ist es „**Best Practise**“, die Belege nach den Vorzeichen zu trennen und dafür getrennte Belegarten zu erstellen. In diesem Fall sind alle Mengen mit positiven Vorzeichen versehen. Im Ausnahmefall „**Second Best**“ werden die Mengen in **einem** Beleg positiv und negativ dargestellt, die Vorzeichen der Einzelpreise sind in jedem Fall immer positiv.

### 3.1.2 Prozesse im Zusammenhang mit Verbundgruppen

#### 3.1.2.0 Erstdisposition auf dem System der Verbundgruppe (BMI)

Erfolgt die Disposition auf dem System der Verbundgruppe (Dateninhalt s. Kapitel 3.1.1), erhält der Handel eine Information über die ausgelöste Bestellung durch den Lieferanten mit der Nachricht ORDRSP, mit der auch die Annahme des Auftrags in der gemeldeten Form bestätigt wird. Hieraus erstellt der Handel eine interne Bestellung auf seinem System mit der gleichen Referenznummer. Diese Bestellung enthält neben den umgekehrten Sendern (Lieferant)/Empfänger (Handel) den Qualifier 22E im BGM. Vorher hat er schon die Artikelstammdaten als Verbundgruppen-Katalog mittels Preisliste/Katalog PRICAT erhalten. Änderungen können direkt vom Lieferanten oder über die Verbundgruppe ebenfalls als PRICAT-Nachricht verteilt werden.

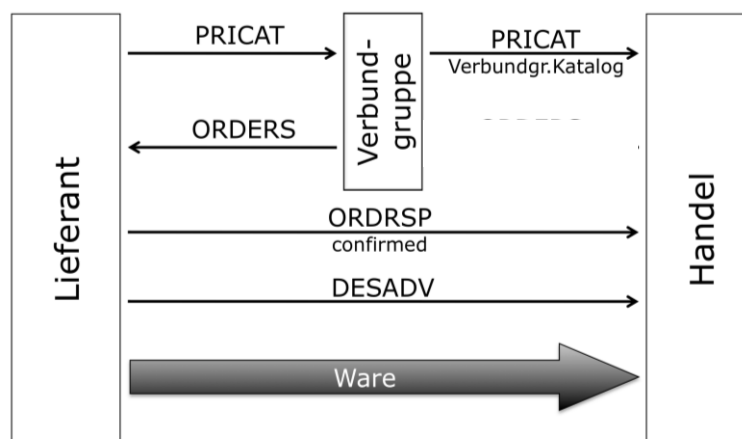


Abb.: (3) 14 Daten- und Warenfluss Handelsbestand, Erstdisposition über Verbundgruppensystem

Inhalt der Nachrichten s. Kapitel 3.1.1, ebenso die weiteren Schritte zu Lieferung und Wareneingang.

Bestellungen aus dem Lager der Verbundgruppe werden wie Bestellungen beim Lieferanten abgewickelt, Lieferant ist in diesem Fall die Verbundgruppe.



### 3.1.2.1 Erstdisposition auf dem System des Handels (BMI)

Erfasst der Handelsbetrieb nach der Sortimentssichtung bei der Verbundgruppe die Bestellungen auf seinem System, so benötigt er zunächst die Artikelstammdaten, die er für den sog. Verbundgruppenkatalog von der Verbundgruppe mit der Nachrichtenart PRICAT erhält.

Seine Bestellungen sendet er mit der Nachrichtenart ORDERS

- an das Verbundgruppen-Rechenzentrum, das die eingehenden Bestellungen für die Lieferanten bündelt und an sie weiterleitet **oder**
- direkt an den Lieferanten.

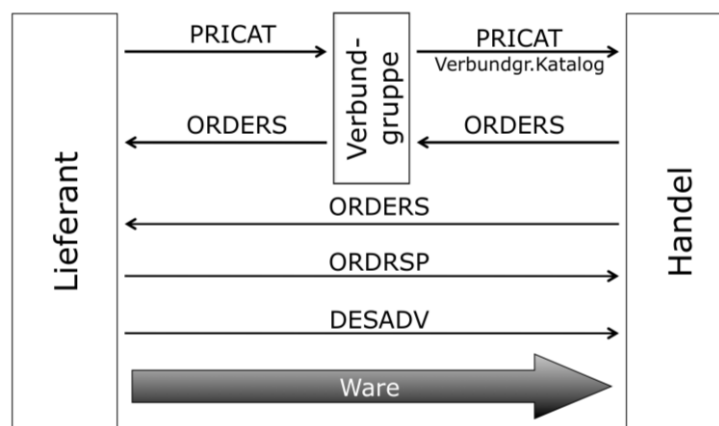


Abb.: (3) 15 Daten- und Warenfluss Handelsbestand, Erstdisposition bei Verbundgruppen über Systeme des Handels

Inhalt der Nachrichten s. Kapitel 3.1.1.0, ebenso die weiteren Schritte zu Lieferung und Wareneingang.

Bestellungen aus dem Lager der Verbundgruppe werden prinzipiell wie Bestellungen bei einem Lieferanten abgewickelt, Lieferant ist in diesem Fall die Verbundgruppe.

### 3.1.2.2 Erstdisposition auf dem System der Lieferanten (BMI und VMI)

Wird die Erstdisposition auf dem System der Lieferanten erfasst und zuerst verarbeitet, erhält der Handel eine Information über die ausgelöste Bestellung durch den Lieferanten mit der Nachricht ORDRSP, mit der auch die Annahme des Auftrags in der gemeldeten Form bestätigt wird. Hieraus erstellt der Handel eine interne Bestellung auf seinem System mit der gleichen Referenznummer. Diese Bestellung enthält neben den umgekehrten Sendern (Lieferant)/Empfänger (Handel) den Qualifier 22E im BGM. Gleichzeitig erhält er die Artikelstammdaten der bestellten Artikel mittels Preisliste/Katalog (PRICAT). Änderungen erhält er ebenfalls als PRICAT-Nachricht direkt.

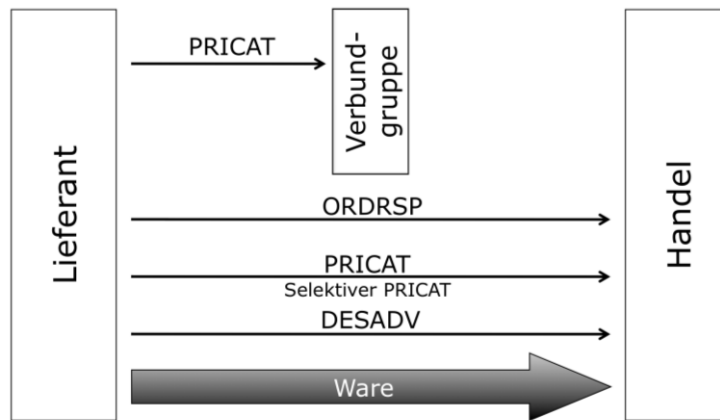


Abb.: (3) 16 Daten- und Warenfluss Handelsbestand, Erstdisposition bei Verbundgruppen über Systeme der Lieferanten

Inhalt der Nachrichten s. Kapitel 3.1.1, ebenso die weiteren Schritte zu Lieferung und Wareneingang.

### 3.1.2.3 Informationsfluss bei Zentralregulierung durch die Verbundgruppe

Unabhängig von der Art der Disposition (Erst- und/oder Nachdisposition) übernimmt die Bank der Verbundgruppe bei Zentralregulierung die Sicherung der Zahlung gegenüber den Lieferanten. Dazu sind die Bestell(ORDRSP)-, Lieferungs- und Rechnungsinformationen (DESADV und INVOIC) sowie die Wareneingangsbestätigung (RECADV) über das Verbundgruppensystem zu leiten. Von dort werden sie an den jeweiligen Empfänger (Handel oder Lieferant) weitergeleitet.

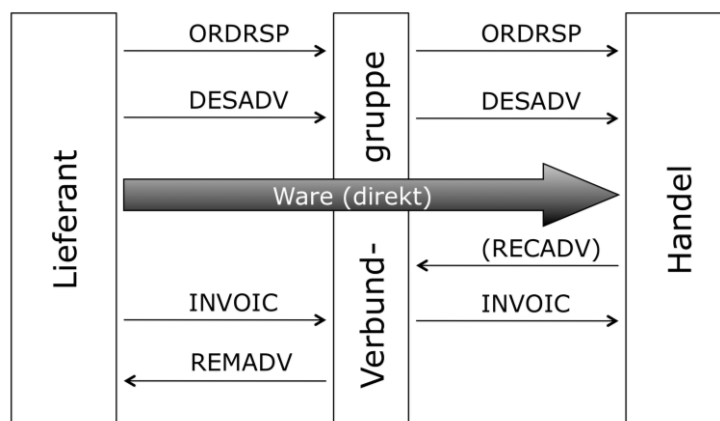


Abb.: (3) 17 Daten- und Warenfluss Handelsbestand bei Zentralregulierung über Verbundgruppen

Die Begleichung der Rechnungen wird von der Bank der Verbundgruppe vorgenommen. Mit der Nachricht REMADV wird der Lieferant darüber informiert, welche Einzelrechnungen mit welchem Betrag in der Überweisung enthalten sind.

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

### 3.2 Filialdepot

#### 3.2.0 Grundsätzliches

Filialdepot ist das komplexeste aller Flächenbewirtschaftungskonzepte.

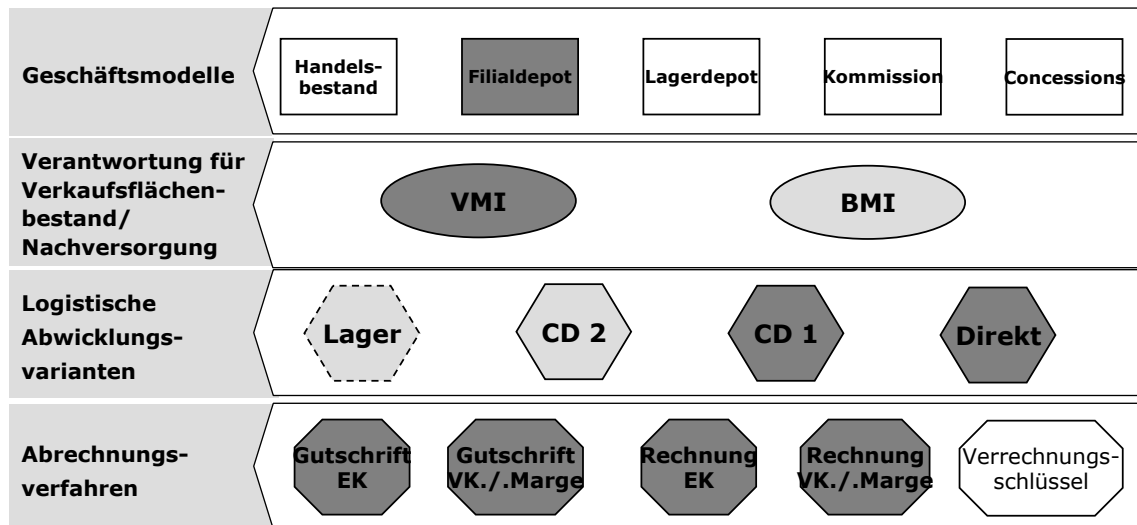


Abb.: (3) 18 Baukasten-Elemente Filialdepot

Da der Lieferant das Warenrisiko der Konsignationsware trägt und Eigentümer der Ware bis unmittelbar vor dem Verkauf an den Konsumenten ist, wird hier die lieferantengesteuerte Nachversorgung (VMI) empfohlen. Es kommt jedoch in der Praxis auch vor, dass der Handel - insbesondere bei vielen Flächen/Filialen - ein gut funktionierendes Warenwirtschaftssystem mit automatischer und optimierter Nachversorgung einsetzt, so dass die Steuerung des Warenbestandes in den Flächen/Filialen vereinbarungsgemäß von ihm erfolgt. In beiden Fällen ist es jedoch zwingend erforderlich, die Warenbestände durch beide Parteien über IT-Systeme zu verwalten und alle Warenbewegungen der anderen Seite verfügbar zu machen, damit beide Parteien die aktuelle Bestandssituation ersehen können.

Sonderabsprachen werden erforderlich bei einseitig vom Handel an den Konsumenten eingeräumten Preisnachlässen und der Behandlung/Übernahme von Bestandsdifferenzen, die z.B. durch eine Inventur oder durch aufgedeckten Diebstahl ermittelt werden.

Bevorzugte Logistikvarianten des Filialdepot-Konzeptes sind direkte Filialbelieferung (Anlage 3.6.5) und einstufiges Cross Docking (CD 1, Anlage 3.6.6), da mit diesen Logistikvarianten eine schnelle Filialversorgung gewährleistet ist. Abhängig von der Ausstattung der Logistik-Einrichtungen auf beiden Seiten und den Kosten kann auch das zweistufige Cross Docking (CD 2, Anlage 3.6.7) vorteilhaft sein.

*Ebenfalls mögliche, jedoch nicht empfohlene Abwicklungsvariante:*

Die logistische Abwicklung „Lager“ kann erfolgen, wenn der Bestand händlergesteuert ist und aufgrund der Art der Ware viele kleine Sendungen bei anderen Logistikvarianten entstehen würden (Anlage 3.6.8). In diesem Fall ist der Bestand im Lager ebenso wie in den Filialen getrennt zu führen und die Bewegungen dem Lieferanten zur Verfügung zu stellen.

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

Die für eine effiziente Abwicklung benötigten EDI-Nachrichten sind in der folgenden Übersicht dargestellt (M = Muss-Nachricht, K = Kann-Nachricht).

	PRICAT	ORDERS	ORDRSP	DESADV	RECADV	RETANN	RETINS	INVOIC	SLSRPT	INVRPT
Start / Ende Filialdepot	M							M		M
Filialdepot (BMI) Erstausrüstung	M	M	K	M	M					M
Filialdepot (BMI) Nachlieferung		M	K	M	M					M
Filialdepot (VMI) Erstausrüstung	M		M	M	M					M
Filialdepot (VMI) Nachlieferung			M	M	M					M
Verkauf Umtausch								M	M	M
Retoure Filialdepot				M	M	K	K			M
Umlagerung Filialdepot				M	M	K	K			M
Preisänderungen Abschriften	M									
Inventur								K <sup>1</sup>		M
Warendiebstahl Höhere Gewalt								K <sup>1</sup>		M

<sup>1</sup> Rechnung/Gutschrift nur über Differenzen

Abb.: (3) 19 Datenaustausch Filialdepot

### 3.2.1 Prozesse allgemein

#### 3.2.1.0 Start und Ende des Filialdepot

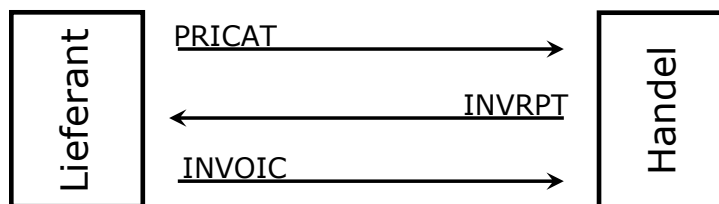


Abb.: (3) 20 Datenfluss Filialdepot Start und Ende

Beim **Wechsel vom Handelsbestand in ein Filialdepot und umgekehrt** müssen alle vorhandenen Artikel, welche zukünftig im Filialdepot bzw. wieder im Handelsbestand geführt werden, einer Inventur unterzogen werden und die gezählten Mengen in einem Lagerbestandsdatenbericht (INVRPT) für jede Lokation (Verkaufsfläche und ggf. Handelslager) festgehalten werden. Damit die Buchungen mit gültigen Artikelinformationen erfolgen, werden vorher die Artikelstammdaten mit der Nachricht Preisliste/Katalog (PRICAT) ausgetauscht.

Über den Eintrittsbestand in ein Filialdepot ist ein Zugang mit dem Qualifier X24 mit dem Inventurbericht zu melden. Hierfür erhält der Handel eine Gutschrift (INVOIC). Damit geht das Eigentum an dieser Ware (wieder) auf den Lieferanten über. In den Fällen, in denen der Handel die Verrechnung durch Gutschriften auslöst, entsteht hier eine Rechnung vom Handel an den Lieferanten. In diesem Fall erfolgt der Datenfluss gem. obiger Abbildung in umgekehrter Richtung (s. Kapitel 3.2.1.12 Rechnung/Gutschrift).<sup>4</sup>

<sup>4</sup> wie Retoure Handelsbestand, Kapitel 3.1.1.5

**Hinweis:** In individuellen Verträgen zwischen Lieferant und Handel wird häufig auch vereinbart, den Bestand im Handel zunächst abzuverkaufen, bevor das Filialdepot für diese Artikel durch Nachlieferung beginnt. Hierdurch können Vorinvestitionen in den Warenbestand durch die Lieferanten vermieden werden. Wegen einer unklaren Bestandssituation bzw. Leerlaufs auf der Fläche über einen längeren Zeitraum wird jedoch von dieser Startvariante in das Filialdepot abgeraten!

Bei Beendigung des Filialdepots geht der mit Inventur festgestellte Bestand wieder in das Eigentum des Handels über. Dafür wird eine Bewegungsmeldung als „Abgang“ mit dem Qualifier X24 und daraufhin Bestand Null gemeldet. Der Handel erhält darüber eine Rechnung des Lieferanten oder erstellt dem Lieferanten eine Gutschrift<sup>5</sup>. Alternativ wird der Bestand an den Lieferanten retourniert.

Ein Filialdepot kann handelsgesteuert (3.2.1.1 und 2) oder lieferantengesteuert (3.2.1.3 und 4) betrieben werden

### 3.2.1.1 Erstausrüstung (BMI)

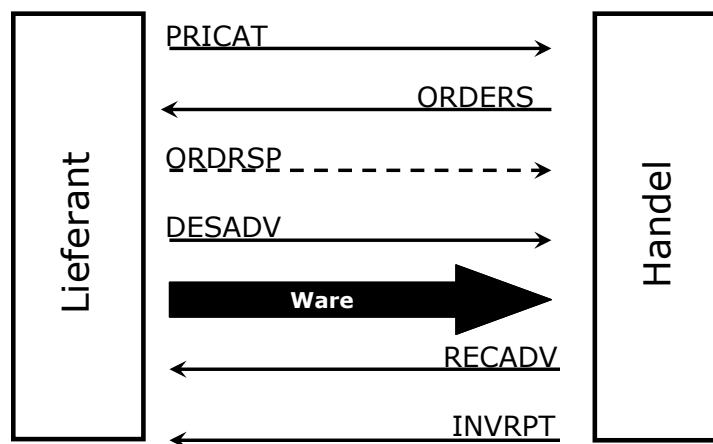


Abb.: (3) 21 Daten- und Warenfluss Filialdepot Erstausrüstung (BMI)

Die Erstausrüstung zum Saisonstart erfolgt nach Präsentation der Ware auf Messen/Einkaufsveranstaltungen. Über die dort ausgewählten Artikel erstellt der Handel seine Bestellung und sendet sie mit der Nachricht ORDERS an den Lieferanten. Die dafür benötigten Artikelstammdaten erhält er mit der Nachricht Preisliste/ Katalog (PRICAT). Bei Änderung der Artikel werden ebenfalls darüber PRICAT-Nachrichten erstellt.

Erfolgt die Bestellung in den Räumen des Lieferanten und auf dessen Systemen, wird eine Bestellbestätigung (ORDRSP) vom Lieferanten an den Handel versendet. Hieraus erstellt der Handel eine Bestellung auf seinem System mit der gleichen Referenznummer. Außerdem werden mit einer Bestellbestätigung Abweichungen von der ursprünglichen Bestellung gemeldet.

<sup>5</sup> Abwicklung wie Warenlieferung Handelsbestand, Kap. 3.1.1.2

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

Die Bestellung erfolgt bei Lagerware in einer Menge, in den anderen Fällen für jede zu beliefernde Filialfläche getrennt bzw. als Gesamtmenge mit anhängendem Aufteiler auf die Filialen (CD 2).

Die Bestellung erfolgt je Größe in Mengen je Verkaufseinheit (Paar). Werden Sortimentseinheiten (Lots) bestellt (eine GTIN je Sortimentseinheit), ist die Anzahl Sortimentseinheiten angegeben (Auflösung auf Einzelgrößen s. Kapitel 2.5.0).

In der Bestellung gibt der Handel außerdem an (s. Kapitel 4, Punkt 4.2),

- dass es sich um Filialdepotware handelt,
- ob bei nicht vollständiger Lieferung die Rückstände nachgeliefert oder storniert werden sollen,
- welche logistische Abwicklungsvariante (Lager / CD 1 oder 2 / direkte Filialbelieferung) gewünscht ist.
- die Bestellart (Voroder), um dafür ggf. eine Limitfortschreibungen machen zu können

Der Warenversand wird durch eine Lieferankündigung (DESADV) angekündigt, in der auf die Bestellung und auf die NVE (SSCC) der Warenlieferung Bezug genommen wird. Der Handel quittiert den Wareneingang durch eine Eingangsbestätigung (RECADV), siehe Fußnote Seite (3) 9.

Bei Belieferung von Filialen über ein zentrales oder regionales Lager bestätigen sowohl das Lager als auch die Filiale jeweils den Eingang der Ware, damit der Lieferant den Ort der in seinem Eigentum befindlichen Ware nachvollziehen kann. Dabei unterscheiden sich die verwendeten Qualifier danach, ob es sich um den Eingang in einer Zwischenstation oder im endgültigen Bestimmungsort der Lieferung handelt. Dies ist in der nachstehenden Abbildung dargestellt.

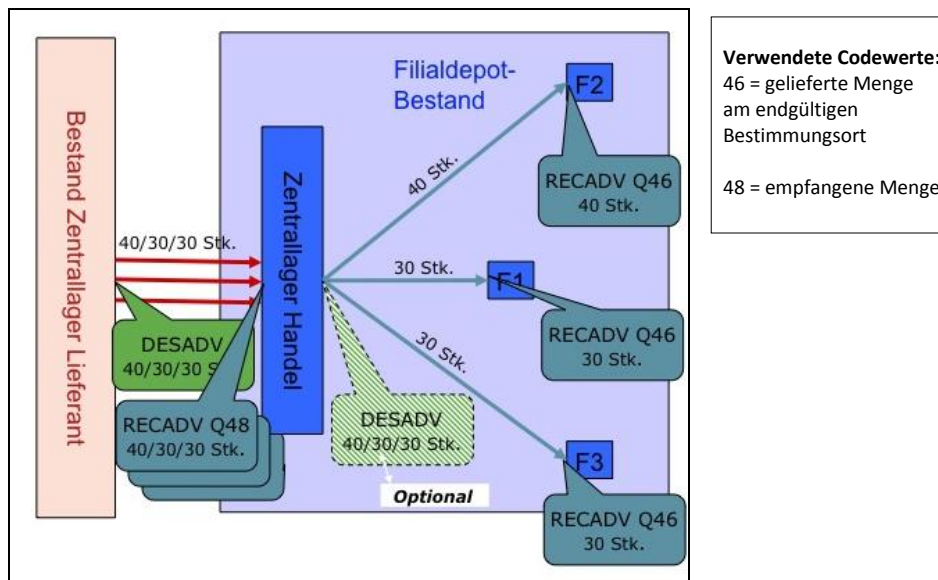


Abb.: (3) 22 Warenbegleitende Nachrichten Filialdepot mit Lieferung über Zentrallager

Weicht die Lieferung von der avisierten Menge ab, meldet der Handel die festgestellte Liefermenge mit Qualifier 194 (erhaltene und akzeptierte Menge).

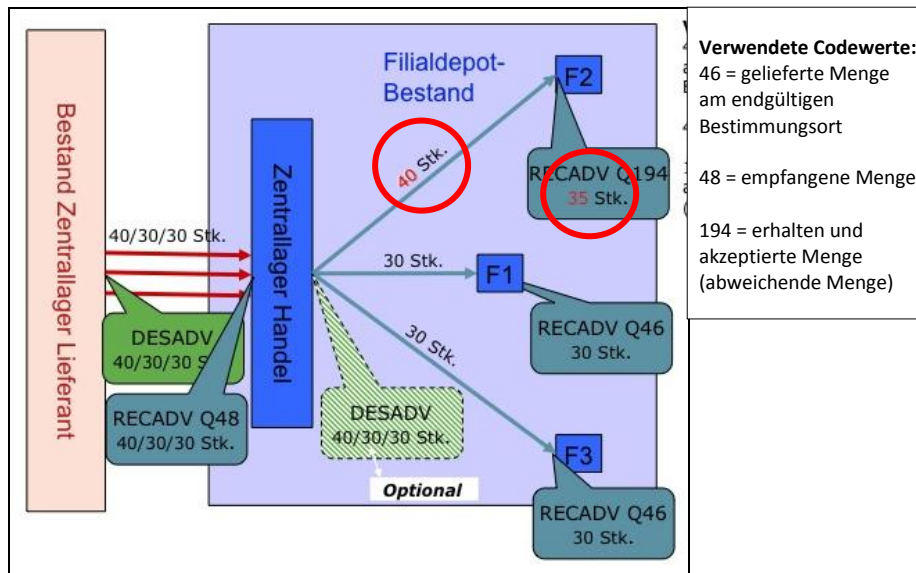


Abb.: (3) 23 Warenbegleitende Nachricht Filialdepot mit abweichenden Mengen

Alle Bewegungen sind in den regelmäßig auszutauschenden Lagerbestandsberichten (INVRPT) in verdichteter Form enthalten (s. Punkt Inventur 3.2.1.10).

### 3.2.1.2 Nachlieferung (BMI)

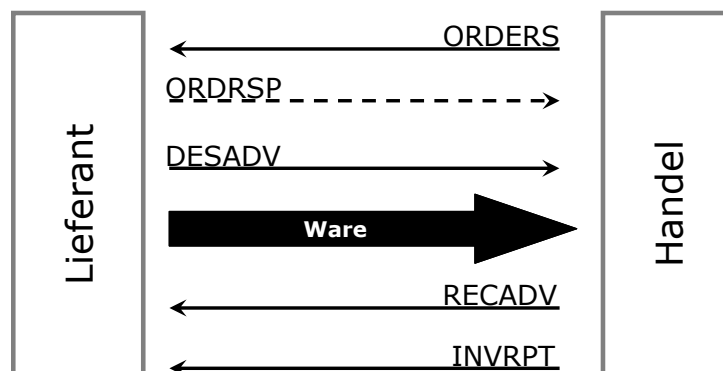


Abb.: (3) 24 Daten- und Warenfluss Filialdepot Nachlieferung (BMI)

Der Lieferant informiert den Handel bereits vor der Erstbestellung darüber, welche Artikel und in welchem Umfang nachlieferbar sind, damit er dies bereits bei der Erstbestellung berücksichtigen kann. Abhängig von den Abverkaufsdaten und den Beständen in den Verkaufsf lächen legt der Handel für die von ihm zu steuernden Artikel die Bestellmenge für Nachlieferungen fest. Diese Artikel werden analog zur Erstbelieferung mit ORDERS (mit Bestellart Nachorder oder NOS) bestellt. Die warenbegleitenden Nachrichten (DESADV/ RECADV) sind analog wie bei Erstausrüstung BMI zu verwenden.

### 3.2.1.3 Erstaussstattung (VMI)

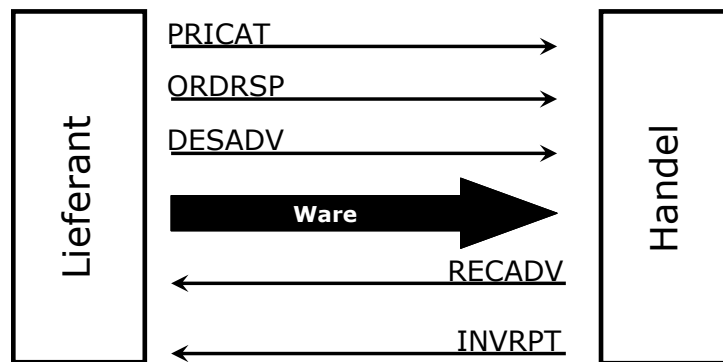


Abb.: (3) 25 Daten- und Warenfluss Filialdepot Erstaussstattung (VMI)

Die Bestellung erfolgt als Bestellantwort mit der Nachricht ORDRSP für jede zu beliefernde Filialfläche getrennt (CD 1 oder direkte Filialbelieferung) bzw. als Gesamtmenge mit anhängendem Aufteiler auf die Filialen (CD 2).

Außerdem gibt der Lieferant an,

- dass es sich um Filialdepotware handelt,
- welche logistische Abwicklungsvariante (Lager - CD 1 oder 2 -direkte Filialbelieferung) genutzt werden soll (s. Kapitel 4, Punkt 4.2).

Aus dieser EDI-Nachricht erstellt der Handel eine interne Bestellung auf seinem System mit der gleichen Referenznummer.

Für die bisher noch nicht auf der Fläche verkauften Artikel werden Preislisten/ Kataloge (PRICAT) an den Handel versendet. Bei Änderung der Artikel werden darüber ebenfalls PRICAT-Nachrichten erstellt.

Die Lieferung der Ware kündigt der Lieferant durch eine Warenversandmeldung (DESADV) an, nach Eingang der Ware bestätigt der Handel den Eingang durch eine Wareneingangsbestätigung (RECADV), s. Fußnote Seite (3) 9. Weitere Abwicklung einschl. abweichende Mengen siehe Abschnitt 3.2.1.1 Erstaussstattung (BMI).

Alle Bewegungen sind in den regelmäßig auszutauschenden Lagerbestandsberichten (INVRPT) in verdichteter Form enthalten (s. Punkt Inventur).

Über die Bestände in der Fläche informiert der Handel durch den Lagerbestandsbericht (INVRPT).



### 3.2.1.4 Nachlieferung (VMI)

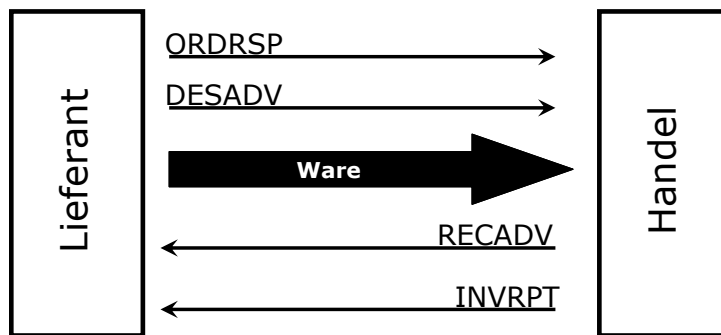


Abb.: (3) 26 Daten- und Warenfluss Filialdepot Nachlieferung (VMI)

Abhängig von den Abverkaufsdaten und den Beständen in den Verkaufsflächen legt der Lieferant für die von ihm zu steuernden Artikel die Bestellmenge für Nachlieferungen fest. Analog zur Erstbelieferung sendet der Lieferant die Bestellantwort (ORDRSP) sowie bei Warenversand die Ankündigung (DESADV). Der Wareneingang wird durch den Handel durch die Wareneingangsbestätigung (RECADV), s. Fußnote Seite (3) 9, bestätigt.

Der Lagerbestandsbericht (INVRPT) wird an den Lieferanten gesendet.

### 3.2.1.5 Verkauf / Umtausch

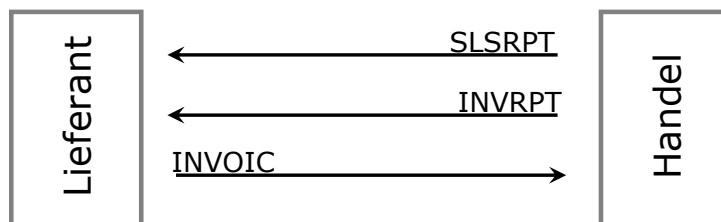


Abb.: (3) 27 Datenfluss Filialdepot Verkauf

Getätigte Verkäufe an Konsumenten und Umtausche von Konsumenten meldet der Handel dem Lieferanten zu festgelegten Zeitpunkten (in möglichst kurzen Intervallen) durch Übermittlung des Verkaufsdatenberichts (SLSRPT) je Fläche (GLN). Dabei können alle Verkäufe eines Artikels einer Fläche zum gleichen erzielten Verkaufspreis zusammengefasst und mit der addierten Menge gemeldet werden. Das gleiche trifft auf die Umtausche zu.

Verkaufte Artikel werden in Rechnung (INVOIC) gestellt bzw. vom Handel als Gutschrift (INVOIC) gemeldet; in der logischen Sekunde vor dem Verkauf erfolgt der Eigentumsübergang auf den Handel bzw. geht bei Umtausch das Eigentum wieder an den Lieferanten über.

Der Lagerbestandsbericht (INVRPT) erfasst Verkäufe durch Qualifier 153 (Verkauf) bzw. Umtausche durch Qualifier 210 (Umtausch).

## 3.2.1.6 Retoure

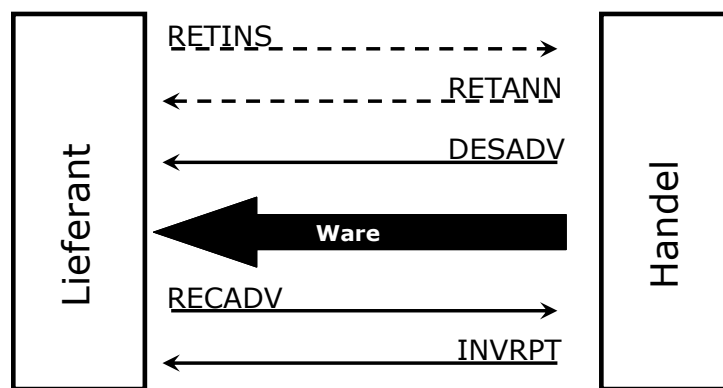


Abb.: (3) 28 Daten- und Warenfluss Filialdepot Retoure an Lieferanten

Initiiert der Lieferant die Retoure, sendet er dem Handel zu Beginn der Retoure eine Lieferanweisung zu (RETINS), welche der Handel durch eine optionale Rücksendemeldung (RETANN) betätigt. Diese Bestätigung kann auch – soweit vereinbart – genutzt werden, wenn der Handel die Retoure eigenständig initiiert.

Der Handel kündigt den Versand einer Retoure durch eine Liefermeldung (DESADV) an, welche bei Wareneingang durch den Lieferanten quittiert wird (RECADV).<sup>6</sup>

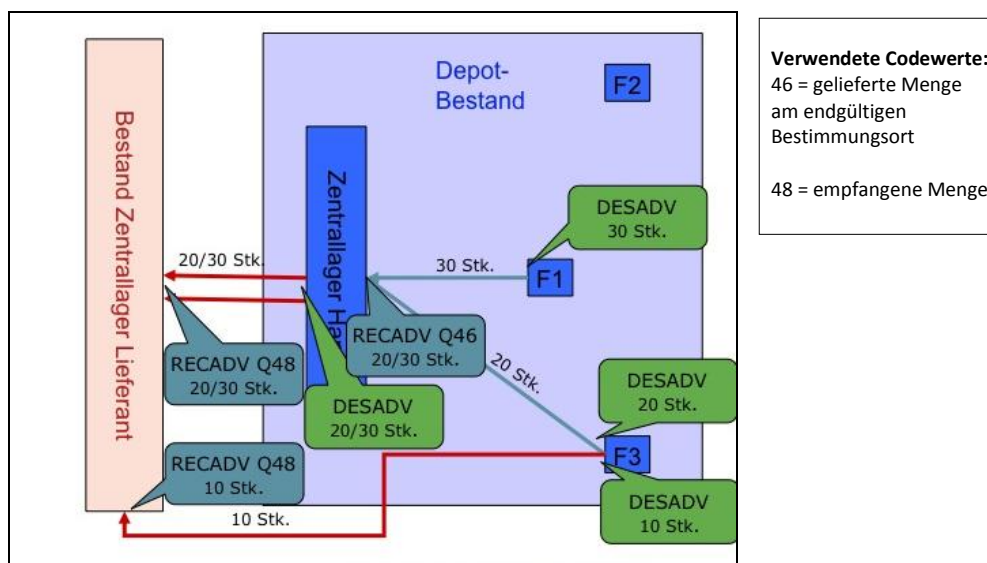


Abb.: (3) 29 Warenbegleitende Nachrichten Retoure

Die Qualifier (46 und 48) entsprechen denen der Lieferung an den Handel, die Retoure wird durch die Angabe von Sender und Empfänger hinreichend von der Ursprungssendung unterschieden.

Die Retourmenge wird im Lagerbestandsbericht (INVRPT) als solche durch Qualifier 445 (Lieferantenretoure) ausgewiesen.

<sup>6</sup> In der Praxis werden heute die Retouren und Umlagerungen mit einer Bestandsnachricht INVRPT verrechnet. Diese Praxis erschwert die Ermittlung des „schwimmenden Bestandes“ und soll daher durch die hier vorgeschlagene Abwicklung ersetzt werden.

## 3.2.1.7 Umlagerung

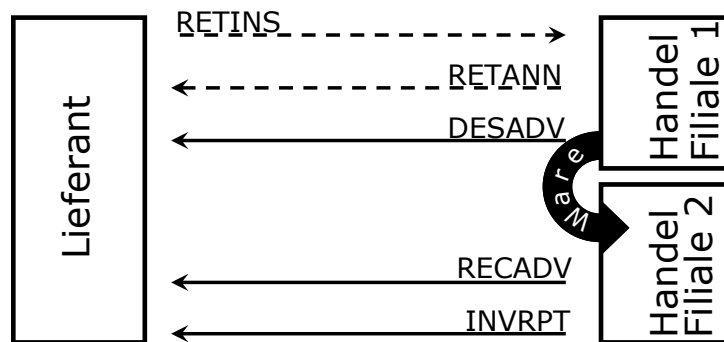


Abb.: (3) 30 Daten- und Warenfluss Filialdepot Umlagerung

Bei zentraler Steuerung der einzelnen Flächenbestände kann die Nachfrage auf einer Fläche durch den Bestand auf einer anderen Fläche erfüllt werden. Umlagerungen sind ebenfalls üblich, um an einer Stelle wieder vollständigere Sortimente aus den Beständen einzelner Filialen zu erstellen.

Bei lieferantengesteuerten Beständen versendet der Lieferant eine Umlagerungsanforderung an die Fläche, welche die Ware abgeben soll. Die Umlagerungsanforderung erhält die Filiale mit der Aufforderung zur Warenabgabe an eine andere Filiale (RETINS).

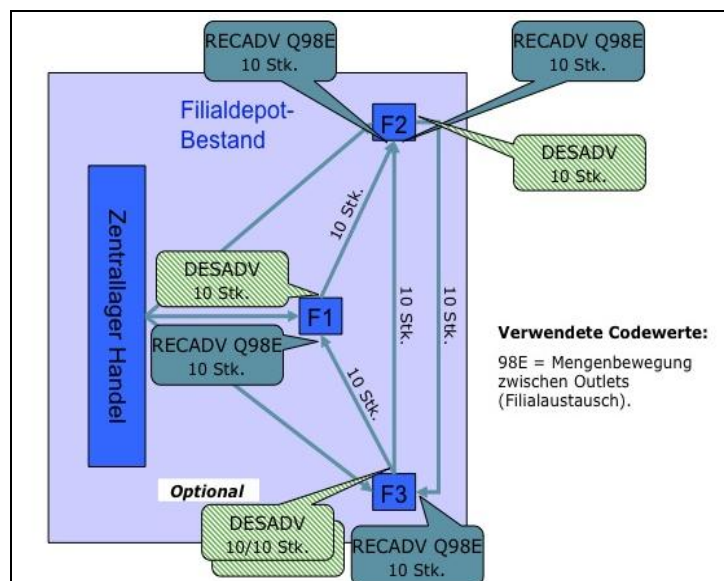


Abb.: (3) 31 Warenbegleitende Nachrichten Filialdepot Umlagerung

Erfolgt bei VMI eine Warenumlagerung zwischen Flächen/Filialen, versendet die Filiale mit umzulagernder Ware diese direkt an die Zielfiliale. Die sendende Filiale erzeugt eine Liefermeldung (DESADV) für den Lieferanten.

Die Zielfiliale bestätigt dem Lieferanten die eingehende Ware durch eine Wareneingangsmeldung (RECADV), in welcher die empfangene Ware mit Qualifier 98E (Mengenbewegungen zwischen Outlets = Filialumlagerungen) vermerkt wird.

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

Auch diese Warenbewegung meldet der Handel dem Lieferanten im nächsten anstehenden Lagerbestandsbericht (INVRPT).

Soll die umzulagernde Ware auf Wunsch des Lieferanten zu einem externen dritten Handelsbetrieb mit direkter Filialbelieferung (zum Beispiel mit einem Paketdienstleister) transportiert werden, sind die warenbegleitenden Nachrichten dennoch über den Lieferanten zu leiten - wie bei einer Lieferung über das Handelslager. Dazu erhält der abgebende Handelsbetrieb die GLN und Anschrift des Empfängers vom Lieferanten (als EDI-Nachricht PARTIN oder in Klarschrift).

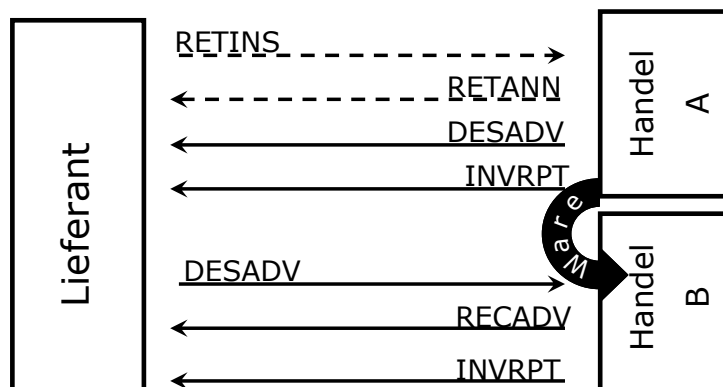


Abb.: (3) 32 Daten- und Warenfluss Filialdepot Umlagerung - direkte Filialbelieferung an ein drittes Unternehmen

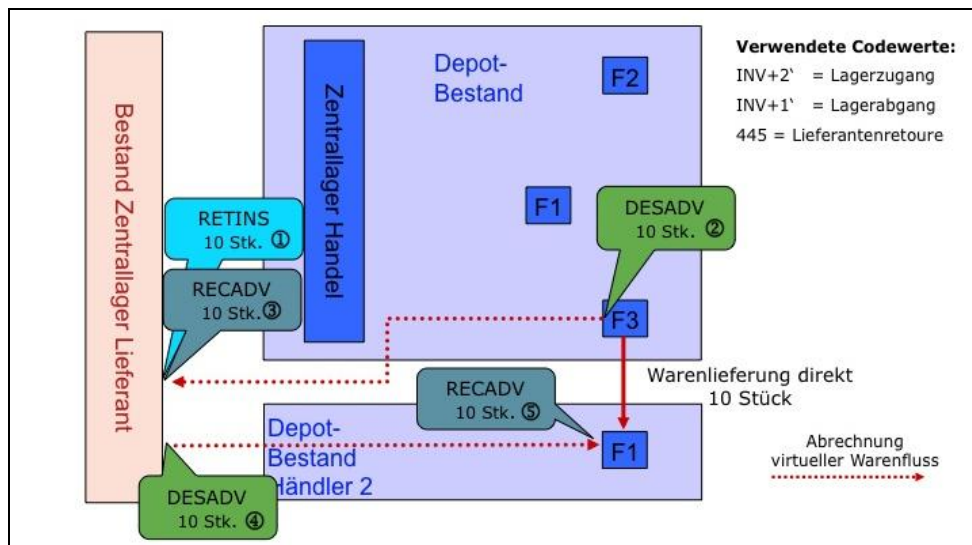


Abb.: (3) 33 Warenbegleitende Nachrichten Filialdepot Umlagerung - direkte Filialbelieferung

In der o.a. Abbildung ist die Reihenfolge der Nachrichten von 1 bis 5 nummeriert.

### 3.2.1.8 Lieferungen an Flächen mit anderem Geschäftsmodell

Liefert ein Handelsunternehmen aus einem Zentrallager oder einer Filiale Ware aus einem Filialdepot an eine Verkaufsfläche mit einem anderen Geschäftsmodell (z.B. während der Einführungsphase, wenn noch nicht alle Filialen auf das Geschäftsmodell Filialdepot umgestellt sind, oder an einen dem Lieferanten bekannten An-

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

schlusskunden), ist dies mit Lieferankündigung (DESADV) mit dem Qualifier 199 (Bestandsentnahmemenge) an den Lieferanten zu melden. Diese Lieferungen werden mit Rechnung des Lieferanten an den Empfänger oder Gutschrift durch den absendenden Handelsbetrieb verrechnet.

Sie werden im nächsten Lagerbestandsbericht (INVRPT) mit dem gleichen Qualifier gemeldet.

### 3.2.1.9 Preisänderungen / Abschriften

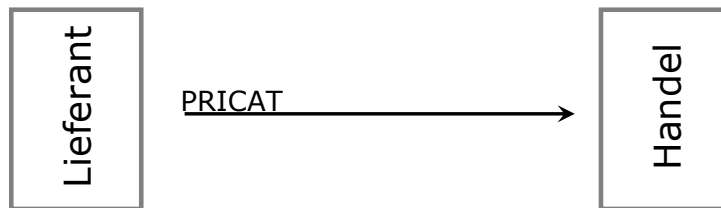


Abb.: (3) 34 Datenfluss Filialdepot Preisänderung

Bei Verkaufs-Preisänderungen oder anderen Stammdatenänderungen durch den Lieferanten bzw. einer generellen Abschrift (Saisonwechsel), sendet er eine Nachricht Preisliste/ Katalog (PRICAT) für die betroffenen Artikel an den Handel. Diese Preisänderung kann mit Gültigkeitsdatum erfolgen, das so weit in der Zukunft liegen soll, dass der Handel die Preisänderung sowohl im Datenbestand der Kassensysteme als auch an der Waren rechtzeitig vornehmen kann.

### 3.2.1.10 Inventur und regelmäßige Bestandsberichte

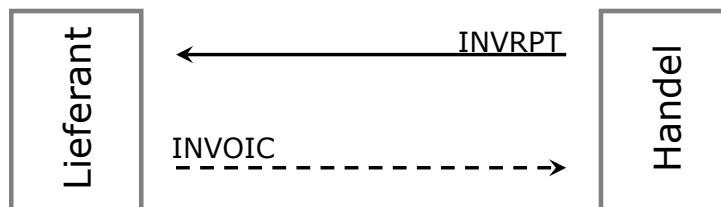


Abb.: (3) 35 Datenfluss Filialdepot Inventurbericht

#### 3.2.1.10.0 Arten von Bestandsberichten

Es sind vier Arten der Depotbestandsberichte festgelegt:

- DBS: Depotbestand Start (enthält gezahlte Bestände)
- DBE: Depotbestand Ende (enthält die gezahlten Bestände + Bestand „null“)
- DBG: Depotbestand gezahlt (zur vereinbarten jährlichen Inventur)
- DRP: Depotreport periodisch (enthält Buchbestände)

welche wie angezeigt mit dem Bestandsbericht INVRPT versendet werden:

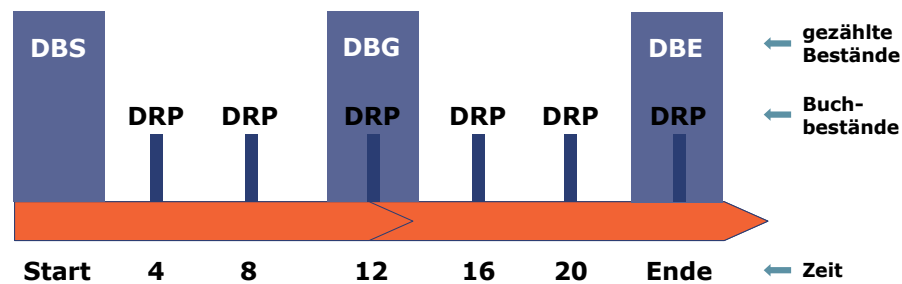


Abb.: (3) 36 Arten der Bestandsberichte im zeitlichen Ablauf (Beispiel)

### 3.2.1.10.1 Inventur

Die Lieferantenbestände in einem **Handelslager**, welche der Bewirtschaftung über das Flächenbewirtschaftungskonzept Filialdepot dienen, sind zum Bilanzstichtag des Lieferanten zu zählen und diesem zu melden. Das Vorgehen dazu wird vertraglich vereinbart.

Sind die Inventurstichtage des Lieferanten und des Handels identisch, erfolgt dies in der Regel unproblematisch. Abweichungen der Termine führen zu vermeidbaren Problemen, daher sollte – wie es „best practise“ ist – der Lieferantenbestand auf der Verkaufsfläche zum Bilanzstichtag des Lieferanten gemeldet werden.

Auf der anderen Seite ist es auch „best practise“, den Warenbestand eines bestimmten Lieferanten nicht aus dem übrigen Bestand des Handels auszusondern, sondern die Bestandsaufnahme möglichst geschlossen, unabhängig von Eigentumssituationen und bestimmten Lieferanten abzuwickeln. Im Folgenden werden diese Inventuren unter Berücksichtigung abweichender Termine ausführlich beschrieben.

Zwei verschiedene Modelle der Inventur werden empfohlen, die Stichtagsinventur sowie die permanente Inventur. Für beide Modelle existieren verschiedene Varianten. Zur Vermeidung von Abgrenzungsproblemen **muss** zum Inventurstichtag das Zentrallager des Handels leer sein, so dass nur die Ware der zu bewirtschaftenden Fläche gezählt werden muss. Ist dies nicht möglich, müssen Artikel im „internen Umlaufbestand“ ebenfalls gezählt werden. Auch ggf. den Kunden des Handelsunternehmens in Auswahl überlassene Artikel (sog. Auswahlen) sind mit zu zählen.

#### - **Stichtagsinventur**

Zu einem gewählten Stichtag werden alle vorhandenen Artikel aller Warengruppen gezählt. Dabei können auch unterschiedliche Stichtage in verschiedenen Filialen eines Handelsunternehmens festgelegt werden. Varianten zur Abgrenzung der Belieferung:

- a. Lieferungen an die Filialen mit Inventur werden angehalten. Mit Eingang und Buchung der letzten offenen Lieferung beginnt die Inventur in diesem Bereich. Erst nach Abschluss der Inventur wird die Lieferung wieder aufgenommen.
- b. Ohne den Lieferungsverkehr einzugrenzen, werden die Waren im Transport als „interner Umlauf“ verbucht und bleiben somit der Inventur zuordnungsfähig und abgrenzbar.

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

---

- c. Der schwimmende Bestand wird aus den Lieferankündigungen (DESADV) und Wareneingangsmeldungen (RECADV) der Filialen saldiert und ist somit abgrenzbar.

Der Bestandsbericht über die abgewickelte Stichtagsinventur enthält ausschließlich die angetroffenen Artikel mit den gezählten Mengen. Preise sind nicht in ihm enthalten.

### - **Zeitlich verlegte Inventur**

Bei zeitlich verlegter Inventur werden – warengruppen- oder artikelspezifisch – zu selbst zu planenden Terminen (bis zu 3 Monate vor dem und 2 Monate nach dem Geschäftsjahresende) körperliche Inventuren vorgenommen und der jeweilige Bestand bis zum rechnungswirksamen Stichtag fortgeschrieben.

Zur Abgrenzung der Warenlieferungen bei zeitlich verlegter Inventur eignen sich vorzugsweise zwei Verfahren:

- a. der Bestand wird auch im „internen Umlauf“ geführt und berücksichtigt.
- b. der schwimmende Bestand wird aus den Wareneingangsmeldungen (RECADV) der Filialen saldiert und ist somit abgrenzbar.

Der Bestandsbericht über die abgewickelte zeitlich verlegte Inventur enthält neben den angetroffenen Artikeln mit den gezählten Mengen auch nicht angetroffene aber gem. Bestandsfortschreibung erwartete Artikel mit der Menge 0 (Null). Preise sind nicht in ihm enthalten.

### **Angabe der Uhrzeit**

Neben dem tatsächlichen Datum wird eine fiktive Uhrzeit angegeben, um eine genaue Abgrenzung zu gewährleisten.

- **Tagesanfang**

Uhrzeit 0:00 Uhr besagt, dass alle eventuell unter diesem Datum noch gebuchten Bewegungen nach der Inventuraufnahme liegen, sie verändern den folgenden Buchbestand.

- **Tagesende**

Uhrzeit 24:00 Uhr besagt, dass alle eventuell unter diesem Datum noch gebuchten Bewegungen vor der Inventuraufnahme liegen. Sie verändern den Buchbestand, der mit dem Inventurbestand zum Erkennen von Bestandsdifferenzen (Inventurdifferenzen) verglichen wird.

Auf Wunsch des Lieferanten erhält dieser einen getrennten Lagerbestandsbericht zu seinem Bilanzstichtag, in dem die aktuellen Buchbestände seiner Artikel ausgewiesen werden. Dies ist vor allem dann sinnvoll, wenn die Inventurtermine in den Filialen zu unterschiedlichen Terminen stattfinden.

### 3.2.1.10.2 Unterjährige Bestandskorrektur



**Unterjährige Bestandskorrekturen ersetzen keine Inventur.** Durch unterjährige Bestandsabgleiche werden Bestandsabweichungen zeitnah reduziert, da frühzeitig Klarheit zwischen den Partnern über Differenzen im Buchbestand besteht.

Abweichungen zwischen dem unterjährigem Bestandsabgleich und dem Buchbestand werden als Bestandskorrekturmenge mit dem Qualifier 191 und jeweiliger Richtung der Bestandsbewegung (Zu-/Abgang) im nächsten regelmäßigen Lagerbestandsbericht gemeldet und im Buchbestand berücksichtigt.

### 3.2.1.10.3 Periodischer Bestandsbericht

Zu regelmäßigen, vertraglich festgelegten Terminen (z.B. wöchentlich oder monatlich) wird der Buchbestand als Lagerbestandsbericht (INVRPT) übermittelt (DRP). Er enthält den aktuellen Buchbestand der Ware pro Fläche bzw. Filiale, mit dem Codewert 152 (aktueller Depotbestand). Der aktuelle Buchbestand errechnet sich nach folgender Regel:

<b>Anfangsbestand (Codewert 152 des INVRPT der Vorperiode)</b>			
+	Bestandszugang (48; Wareneingang extern)	} aggregierte Bewegungsdaten seit dem letzten Bestandsbericht	
+	Bestandszugang (210; Umtausch)		
+	Bestandszugang (194; erhaltene und akzeptierte Menge)		
-	Bestandsabgang (153; Verkauf; Details im SLSRPT)		
-	Retouren (445; Lieferantenretoure)		
-	Lieferung an Flächen mit anderem Geschäftsmodell (199 Bestandsentnahmemenge)		
+/-	Außerordentlicher Verbrauch (191; Bestandskorrekturmenge)		
+/-	Weiterleitung Filiale, Umlagerungen (46; Wareneingang intern & 98E; Filialaustausch)		
<hr/>			
=	<b>Endbestand (Codewert 152 des aktuellen INVRPT)</b>		

Die erfolgten Warenbewegungen zwischen zwei INVRPTs werden im jüngst gemeldeten INVRPT zusammengefasst übermittelt, die jeweiligen Bewegungsmeldungen (DESADV, RECADV und SLSRPT) stellen die einzelnen Warenbewegungen transparent dar. Die Warenbewegungen werden in Segmenten mit der jeweiligen Kennung der Richtung der Bestandsbewegung unterschieden (mit Angabe der möglichen Vorgänge und deren Qualifier):

- 1 für Abgang im Handelslager
  - 46 Lieferung an Filiale
  - 445 Retoure an Lieferanten
  - 98E Umlagerung (Lieferung)
  - 191 Bestandskorrektur minus
  - 199 Bestandsentnahme (Lieferung)
- in der Fläche
  - 46 Retoure intern (ans Lager)
  - 153 Verkauf
  - 191 Bestandskorrektur minus
  - 199 Bestandsentnahme (Lieferung)



- 2 für Zugang im Handelslager
  - 98E Umlagerung (Lieferung)
  - 445 Retoure an Lieferanten direkt
  - 48 Wareneingang vom Lieferanten
  - 46 Lieferung von Filiale
  - 98E Umlagerung (Eing.von Filiale)
  - 191 Bestandskorrektur plus
  - 199 Bestandsentnahme (Rücklieferung)
  
- in der Fläche
  - 46 Lieferung aus dem Lager
  - 48 Lieferung vom Lieferanten
  - 98E Umlagerung (Eingang)
  - 191 Bestandskorrektur plus
  - 199 Bestandsentnahme (Rücklieferung)
  - 210 Umtausch

In den **periodischen Meldungen** (Depotreport periodisch: DRP) werden nur Artikel gemeldet, für die eine Bewegung in dieser Periode stattfand oder deren Bestand ungleich Null ist. Somit werden Nullbestände letztmalig in der Periode gemeldet, in welcher das letzte Stück verbraucht wurde.

### Vorzeichen

Durch genaue Definition der einzelnen Positionen (Qualifier und Richtung der Bestandsbewegung) wie oben beschrieben kann auf die Verwendung negativer Vorzeichen verzichtet werden. Dadurch werden Fehler vermieden und die Transparenz erhöht. Dies erleichtert die Datenübergaben zwischen Finanz- und Warenwirtschaftlichen Systemen. **Eine Ausnahme besteht im Bestand, er kann – soweit er rechnerisch negativ ist - auch mit negativem Vorzeichen dargestellt werden.**

#### 3.2.1.11 Warendiebstahl / höhere Gewalt

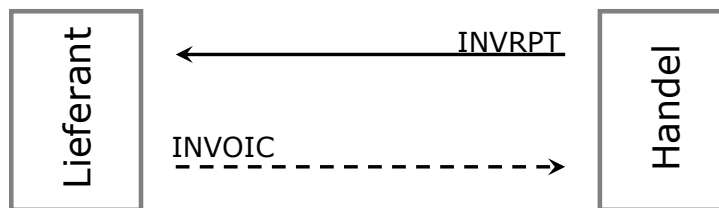


Abb.: (3) 37 Datenfluss Filialdepot bei erkannter Bestandsdifferenz

Wird eine Fehlmenge durch Diebstahl oder höhere Gewalt bemerkt, muss ein Lagerbestandsbericht (INVRPT) erstellt werden. Vorgefundene Abweichungen – sowohl positive als auch negative – werden im Lagerbestandsbericht als außerordentlicher Verbrauch aufgeführt und durch den Qualifier 191 (Bestandskorrekturmenge) ausgewiesen.

Die Bestandskorrekturbuchungen können je nach Vertragsgestaltung rechnungswirksam (INVOIC) sein. Die Rechnung bezieht sich im Kopf im Datensegment RFF auf Nummer und Datum des Inventurberichts.

### 3.2.1.12 Rechnung/Gutschrift

Im Geschäftsmodell Filialdepot sind Verkäufe, der Anfangs- und Endbestand des Geschäftsmodells sowie ggf. auftretende Inventurdifferenzen abrechnungsrelevante Prozesse, über die der Lieferant Rechnungen an den Handel bzw. der Handel Gutschriften an den Lieferanten erstellt. Die Preisstellung erfolgt nach den zwischen den Handelspartnern gem. Kapitel 2.3 vereinbarten Varianten. Die Rechnungen werden im Kopf (DE 1000) mit Filialdepot („FM200“) gekennzeichnet.

Fallen positive und negative Werte an (Rechnung und Gutschrift), ist es „**Best Practise**“, die Belege nach den Vorzeichen zu trennen und dafür getrennte Belegarten zu erstellen. In diesem Fall sind alle Mengen mit positiven Vorzeichen versehen. Im Ausnahmefall „**Second Best**“ werden die Mengen in **einem** Beleg positiv und negativ dargestellt, die Vorzeichen der Einzelpreise sind in jedem Fall immer positiv.

### 3.2.1.13 Sonstiges

Abweichungen beim Inventurbestand können auch entstehen, wenn die Etiketten fehlen und die GTIN der Artikel so nicht ermittelt werden kann. Diese zu klärenden Fälle sind mit dem Lieferanten zu besprechen und ggf. manuell zu berichtigen.

Die Übertragung des SLSRPT ist auch im Übergangsmodell notwendig. Der INVRPT des Übergangsmodells enthält ebenfalls die über den Zwischenzeitraum zusammengefassten Mengen aller Warenlieferungen.

## 3.2.2 Prozesse im Zusammenhang mit Verbundgruppen

### 3.2.2.0 Erstdisposition auf dem System der Verbundgruppe (BMI)

Erfolgt die Disposition auf dem System der Verbundgruppe (Dateninhalt s. Kapitel 3.2.1), erhält der Handel eine Information über die ausgelöste Bestellung durch den Lieferanten mit der Nachricht ORDRSP, mit der auch die Annahme des Auftrags in der gemeldeten Form bestätigt wird. Hieraus erstellt der Handel eine Bestellung auf seinem System mit der gleichen Referenznummer. Diese Bestellung enthält neben den umgekehrten Sendern (Lieferant)/Empfänger (Handel) den Qualifier 22E im BGM. Vorher hat er schon die Artikelstammdaten als Verbundgruppen-Katalog mittels Preisliste/Katalog PRICAT erhalten. Änderungen können direkt vom Lieferanten oder über die Verbundgruppe ebenfalls als PRICAT-Nachricht verteilt werden.

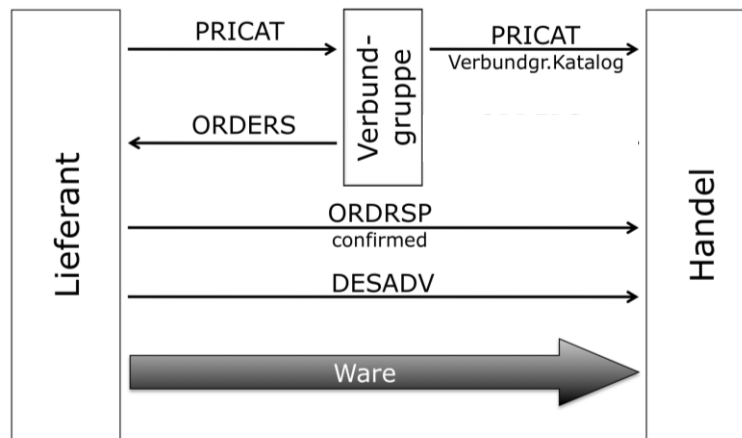


Abb.: (3) 38 Daten- und Warenfluss Filialdepot, Erstdisposition über Verbundgruppensystem

Inhalt der Nachrichten s. Kapitel 3.2.1, ebenso die weiteren Schritte zu Lieferung und Wareneingang.

Bestellungen aus dem Lager der Verbundgruppe werden wie Bestellungen beim Lieferanten abgewickelt, Lieferant ist in diesem Fall die Verbundgruppe.

### 3.2.2.1 Erstdisposition auf dem System des Handels (BMI)

Erfasst der Handelsbetrieb nach der Sortimentssichtung bei der Verbundgruppe die Bestellungen auf seinem System, so benötigt er zunächst die Artikelstammdaten, die er für den sog. Verbundgruppenkatalog von der Verbundgruppe mit der Nachrichtenart PRICAT erhält.

Seine Bestellungen sendet er mit der Nachrichtenart ORDERS

- an das Verbundgruppen-Rechenzentrum, das die eingehenden Bestellungen für die Lieferanten bündelt und an sie weiterleitet oder
- direkt an den Lieferanten.

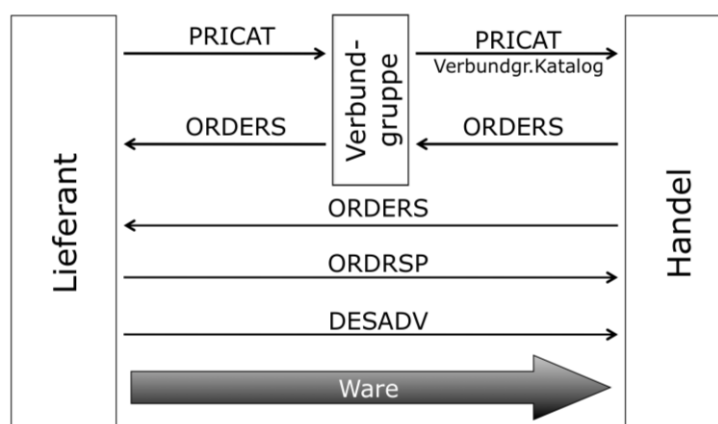


Abb.: (3) 39 Daten- und Warenfluss Filialdepot, Erstdisposition bei Verbundgruppen über Systeme des Handels

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

---

Inhalt der Nachrichten s. Kapitel 3.2.1, ebenso die weiteren Schritte zu Lieferung und Wareneingang.

Bestellungen aus dem Lager der Verbundgruppe werden wie Bestellungen beim Lieferanten abgewickelt, Lieferant ist in diesem Fall die Verbundgruppe.

### 3.2.2.2 Erstdisposition auf dem System der Lieferanten (BMI und VMI)

Wird die Erstdisposition auf dem System der Lieferanten erfasst und zuerst verarbeitet, erhält der Handel eine Information über die ausgelöste Bestellung durch den Lieferanten mit der Nachricht ORDRSP, mit der auch die Annahme des Auftrags in der gemeldeten Form bestätigt wird. Hieraus erstellt der Handel eine Bestellung auf seinem System mit der gleichen Referenznummer. Diese Bestellung enthält neben den umgekehrten Sendern (Lieferant)/Empfänger (Handel) den Qualifier 22E im BGM. Gleichzeitig erhält er die Artikelstammdaten der bestellten Artikel mittels Preisliste/Katalog (PRICAT). Änderungen erhält er ebenfalls als PRICAT-Nachricht direkt.

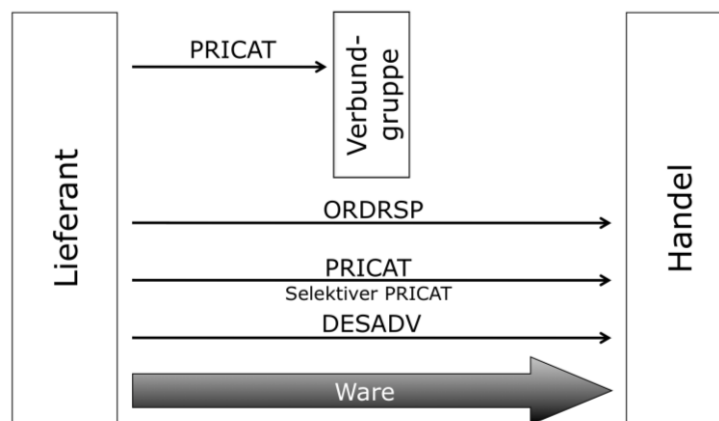


Abb.: (3) 40 Daten- und Warenfluss Filialdepot, Erstdisposition bei Verbundgruppen über Systeme der Lieferanten

Inhalt der Nachrichten s. Kapitel 3.2.1, ebenso die weiteren Schritte zu Lieferung und Wareneingang.

# Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

## 3.3 Lagerdepot

### 3.3.0 Grundsätzliches

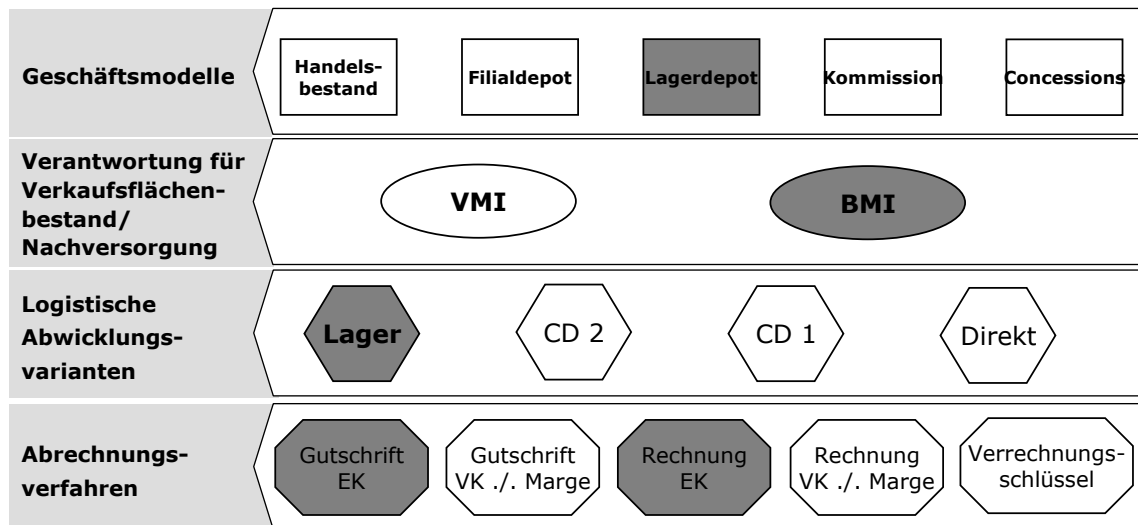


Abb.: (3) 41 Baukasten-Elemente Lagerdepot

Bei Flächenbewirtschaftung im Geschäftsmodell Lagerdepot lagert der Lieferant Ware in seinem Eigentum in einem (Zentral-) Lager des Handels. Bei Entnahme der Ware durch den Handel erfolgt der Eigentumsübergang auf den Handel, dies veranlasst die Rechnungslegung, bei Retouren aus den Filialen entsprechend umgekehrt. Ablaufdiagramm s. Anlage 3.6.9

**Hinweis:** Die Kennzeichnung im Baukasten zur Verantwortung für die Verkaufsfläche ist dem Handel (BMI) zugeordnet. Dies besagt nichts über die Zuständigkeit für den Bestand im Lager.

Die Abrechnungen erfolgen über die Verfahren der Rechnung zum Einkaufspreis sowie Gutschrift zum Einkaufspreis. Eine Abrechnung zum Verrechnungspreis – also Verkaufspreis abzüglich Marge – ist nicht möglich, da der erzielte Verkaufspreis zum Zeitpunkt der Entnahme nicht bekannt ist.

Die Bestandssteuerung des Lagers, in dem der Eigentumsübergang stattfindet, kann durch den Lieferanten als auch durch den Handel erfolgen. Die Filialbestandssteuerung, inkl. der Entnahme der Waren im Lager, erfolgt stets durch den Handel.

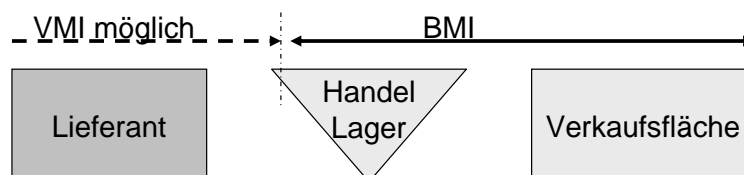


Abb.: (3) 42 Trennung VMI / BMI im Geschäftsmodell Lagerdepot

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

Die für eine effiziente Abwicklung benötigten EDI-Nachrichten sind in der folgenden Übersicht dargestellt (M = Muss-Nachricht, K = Kann-Nachricht):

	PRICAT	ORDERS	ORDRSP	DESADV	RECADV	RETANN	RETINS	INVOIC	SLSRPT	INVRPT
Start / Ende Lagerdepot	M							M		M
Lagerdepot (BMI) Erstausrüstung	M	M	K	M	M					M
Lagerdepot (BMI) Nachlieferung		M	K	M	M					M
Lagerdepot (VMI) Erstausrüstung	M		M	M	M					M
Lagerdepot (VMI) Nachlieferung			M	M	M					M
Lieferung von ZL an Filiale und Retoure								M		M
Verkauf Umtausch									K	
Retoure aus Lagerdepot an Lieferant				M	M	K	K			M
Preisänderungen Abschriften	M									
Inventur								K <sup>1</sup>		M
Warendiebstahl Höhere Gewalt								K <sup>1</sup>		M

<sup>1</sup> Rechnung/Gutschrift nur über Differenzen

### Abb.: (3) 43 Datenaustausch Lagerdepot

### 3.3.1 Prozesse allgemein

#### 3.3.1.0 Start und Ende Lagerdepot

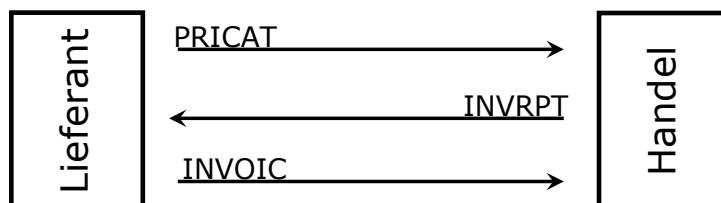


Abb.: (3) 44 Datenfluss Lagerdepot Start/Ende

Beim Wechsel vom Handelsbestand in ein Lagerdepot und umgekehrt müssen alle vorhandenen Artikel, welche zukünftig im Lagerdepot bzw. wieder im Handelsbestand geführt werden, einer Inventur unterzogen werden und in einem Lagerbestandsdatenbericht (INVRPT) festgehalten werden. Damit die Buchungen mit gültigen Artikelinformationen erfolgen, werden vorher die Artikelstammdaten mit der Nachricht Preisliste/Katalog (PRICAT) ausgetauscht.

Über den Eintritt in ein Lagerdepot ist ein Zugang mit dem Qualifier X24 mit dem Inventurbericht zu melden. Hierfür erhält der Handel eine Gutschrift (INVOIC). Damit geht das Eigentum an dieser Ware auf den Lieferanten über. In den Fällen, in denen der Handel die Verrechnung durch Gutschriften auslöst, entsteht hier eine Rechnung vom Handel an den Lieferanten. In diesem Fall erfolgt der Datenfluss gem. obiger Abbildung in umgekehrter Richtung (s. Kapitel 3.3.1.12).

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

Bei Beendigung des Lagerdepots geht der mit Inventur festgestellte Bestand wieder in das Eigentum des Handels über. Dafür wird eine Bewegungsmeldung als Abgang mit dem Qualifier X24 und darauf folgenden Bestand Null gemeldet. Der Handel erhält darüber eine Rechnung des Lieferanten oder erstellt dem Lieferanten eine Gutschrift. Alternativ wird der Bestand an den Lieferanten retourniert.

### 3.3.1.1 Erstausrüstung (BMI)

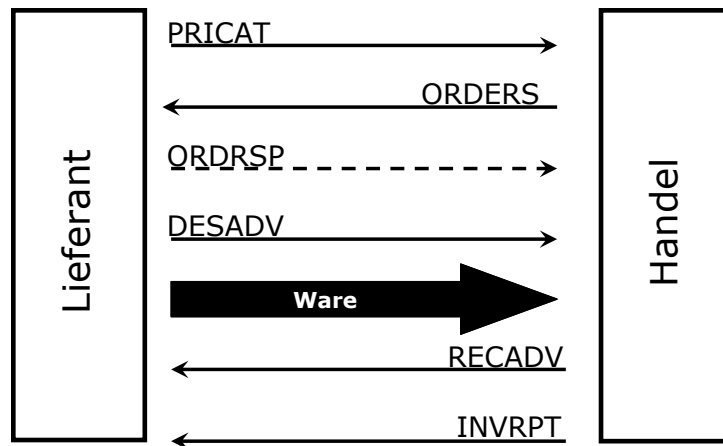


Abb.: (3) 45 Daten- und Warenfluss Lagerdepot Erstausrüstung (BMI)

Die Erstausrüstung zum Saisonstart erfolgt nach Präsentation der Ware auf Messen/Einkaufsveranstaltungen. Über die dort ausgewählten Artikel erstellt der Handel seine Bestellung und sendet sie mit der Nachricht ORDERS an den Lieferanten. Die dafür benötigten Artikelstammdaten erhält er mit der Nachricht Preisliste/ Katalog (PRICAT). Bei Änderung der Artikel werden ebenfalls darüber PRICAT-Nachrichten erstellt.

Für eine Bevorratung im Lager eignen sich hauptsächlich Artikel, die während der Saison nachlieferbar sind.

Erfolgt die Bestellung in den Räumen des Lieferanten und auf dessen Systemen, wird eine Bestellbestätigung (ORDRSP) vom Lieferanten an den Handel versendet. Hieraus erstellt der Handel eine Bestellung auf seinem System mit der gleichen Referenznummer. Außerdem werden mit einer Bestellbestätigung Abweichungen von der ursprünglichen Bestellung gemeldet.

Die Bestellung erfolgt je Größe in Mengen je Verkaufseinheit (Paar). Werden Sortimentseinheiten bestellt (eine GTIN je Sortiment), ist die Anzahl Sortimentseinheiten angegeben (Auflösung auf Einzelgrößen s. Kapitel 2.5.0). In der Bestellung gibt der Handel außerdem an,

- dass es sich um Lagerdepotware handelt,
- ob bei nicht vollständiger Lieferung die Rückstände nachgeliefert oder storniert werden sollen (s. Kapitel 4, Punkt 4.2).

Der Warenversand wird durch eine Lieferankündigung (DESADV) angekündigt, in der auf die Bestellung und/oder auf die NVE (SSCC) der Warenlieferung Bezug genom-

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

men wird. Der Handel quittiert den Wareneingang durch eine Eingangsbestätigung (RECADV).

Weicht die Lieferung von der avisierten Menge ab, meldet der Handel die festgestellte Liefermenge mit Qualifier 194 (erhaltene und akzeptierte Menge).

Alle Bewegungen sind in den regelmäßig auszutauschenden Lagerbestandsberichten (INVRPT) in verdichteter Form enthalten (s. Abschnitt Inventur), Rechnungsstellung s. 3.3.1.5.

### 3.3.1.2 Nachlieferung (BMI)

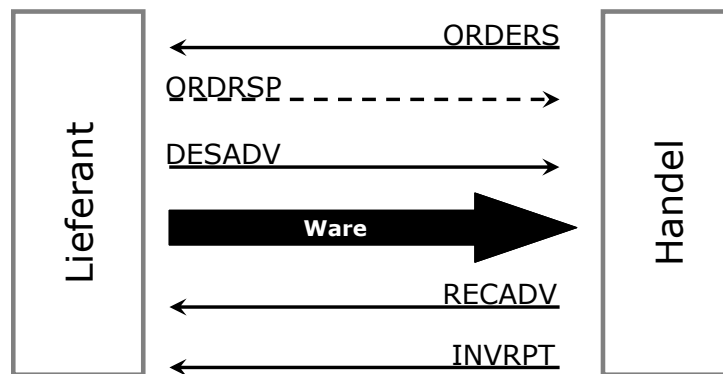


Abb.: (3) 46 Daten- und Warenfluss Lagerdepot Nachlieferung (BMI)

Abhängig von den Lagerausgangs- und Abverkaufsdaten sowie den Beständen in Lager und Filialen legt der Handel für die von ihm zu steuernden Artikel die Bestellmenge für Nachlieferungen fest. Diese Artikel werden analog zur Erstbelieferung mit ORDERS bestellt. Die warenbegleitenden Nachrichten (DESADV/ RECADV) sind analog wie bei Erstausrüstung BMI zu verwenden.

Alle Bewegungen sind in den regelmäßig auszutauschenden Lagerbestandsberichten (INVRPT) in verdichteter Form enthalten (s. Punkt Inventur 3.3.1.10, Rechnungsstellung s. 3.3.1.5).

### 3.3.1.3 Erstausrüstung (VMI)

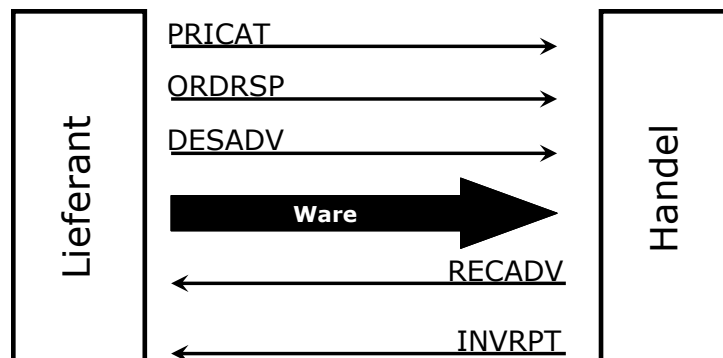


Abb.: (3) 47 Daten- und Warenfluss Lagerdepot Erstausrüstung (VMI)



## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

Steuert der Lieferant den Bestand des Lagers (VMI), erfolgt die Erstausrüstung zum Saisonstart ebenfalls nach Präsentation der Ware auf Messen/Einkaufsveranstaltungen. Auch hier geht der Musterungs- und Listungsprozess mit dem Austausch der Artikelstammdaten mittels Preisliste/Katalog (PRICAT) voraus. Bei Änderung der Artikel werden ebenfalls darüber PRICAT-Nachrichten erstellt, damit. Die Bestellung sendet der Lieferant als Bestellantwort (ORDRSP). Hieraus erstellt der Handel eine Bestellung auf seinem System mit der gleichen Referenznummer.

Für eine Bevorratung im Lager eignen sich hauptsächlich Artikel, die während der Saison nachlieferbar sind.

Der Warenversand wird durch eine Lieferankündigung (DESADV) angekündigt, in der auf die Bestellung und/oder auf die NVE (SSCC) der Warenlieferung Bezug genommen wird. Der Handel quittiert den Wareneingang durch eine Eingangsbestätigung (RECADV).

Weicht die Lieferung von der avisierten Menge ab, meldet der Handel die festgestellte Liefermenge mit Qualifier 194 (erhaltene und akzeptierte Menge).

Alle Bewegungen sind in den regelmäßig auszutauschenden Lagerbestandsberichten (INVRPT) in verdichteter Form enthalten (s. Punkt Inventur), Rechnungsstellung s. 3.3.1.5.

### 3.3.1.4 Nachlieferung (VMI)

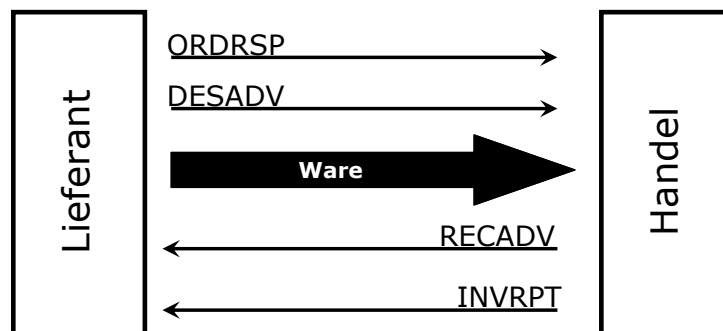


Abb.: (3) 48 Daten- und Warenfluss Lagerdepot Nachlieferung (VMI)

Abhängig von den Lagerausgangs- und Abverkaufsdaten sowie den Beständen in Lager und Filialen legt der Lieferant für die von ihm zu steuernden Artikel die Bestellmenge für Nachlieferungen fest. Analog zur Erstbelieferung sendet der Lieferant die Bestellantwort (ORDRSP) sowie bei Warenversand die Lieferankündigung (DESADV). Der Wareneingang wird durch den Handel durch die Wareneingangsbestätigung (RECADV) bestätigt.

Alle Bewegungen sind in den regelmäßig auszutauschenden Lagerbestandsberichten (INVRPT) in verdichteter Form enthalten (s. Punkt Inventur), Rechnungsstellung s. 3.3.1.5.

### 3.3.1.5 Filialbelieferung aus dem Lagerdepot (ZL) an die Filialen

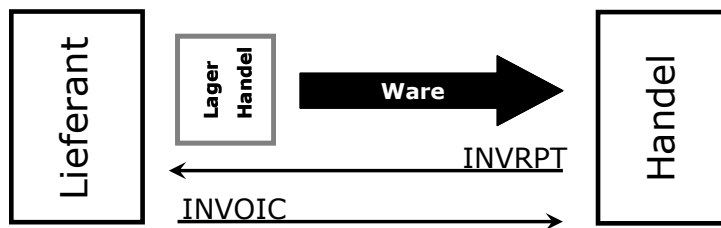


Abb.: (3) 49 Daten- und Warenfluss Lagerdepot Lieferung an Filialen

Im Moment der Entnahme aus dem Lagerdepot zur Sendung an eine Filiale erfolgt der rechnungswirksame Eigentumsübergang auf den Handel. Diese Entnahme ist in den Lagerbestandsbericht (INVRPT) als Abgang mit dem Qualifier 199 Bestandsentnahme einzutragen. Alle Filialbelieferungen innerhalb eines Abrechnungszeitraums zu einer GTIN können unabhängig von der belieferten Filialen addiert werden.

Am vereinbarten Abrechnungstermin sendet der Handel den Lagerbestandsbericht (INVRPT) an den Lieferanten, der daraus eine Rechnung (INVOIC) für die Lieferungen an den Handel erstellt. Alternativ dazu erhält der Lieferant eine Gutschrift per INVOIC nach dem Gutschriftverfahren.

Konnten Lieferanforderungen aus den Filialen aufgrund fehlenden Bestands nicht ausgeführt werden, werden diese festgehalten und als Fehlmenge mit dem Qualifier 217 im nächsten Lagerbestandsbericht (INVRPT) gemeldet, damit der Lieferant dies bei seiner Disposition berücksichtigen kann.

### 3.3.1.6 Retouren aus den Filialen an das Lagerdepot (ZL)

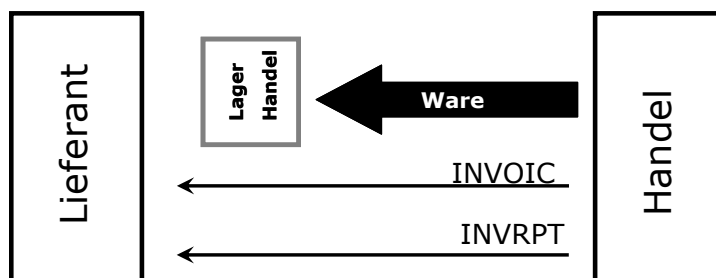


Abb.: (3) 50 Daten- und Warenfluss Lagerdepot Retouren aus den Filialen an das Lagerdepot

Die Retoure der Filialen an das Lagerdepot ist rechnungswirksam, da hier das Eigentum wieder auf den Lieferanten übergeht. Die Retoure aus den Filialen wird in den Lagerbestandsbericht (INVRPT) als Zugang mit dem Qualifier 199 Bestandsentnahme eingetragen. Alle Filialretouren innerhalb eines Abrechnungszeitraums zu einer GTIN können unabhängig von der retournierenden Filialen addiert werden.

Am vereinbarten Abrechnungstermin sendet der Handel den Lagerbestandsbericht (INVRPT) an den Lieferanten, der daraus eine Gutschrift (INVOIC) für die Retouren an den Handel erstellt. Alternativ dazu sendet der Handel dem Lieferanten über die Retouren eine Rechnung.

### 3.3.1.7 Verkauf / Umtausch

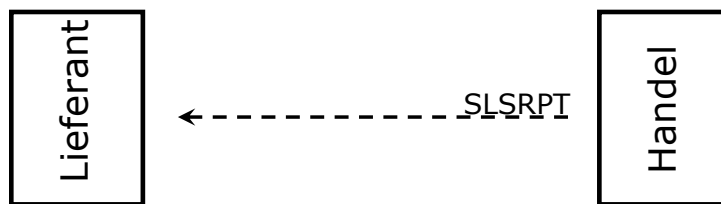


Abb.: (3) 51 Datenfluss Lagerdepot Verkauf/Umtausch

Getätigte Verkäufe an Konsumenten und Umtausche von Konsumenten meldet der Handel dem Lieferanten zu festgelegten Zeitpunkten (in möglichst kurzen Intervallen) durch Übermittlung des Verkaufsdatenberichts (SLSRPT). Dabei können alle Verkäufe eines Artikels je Fläche zum gleichen Verkaufspreis zusammengefasst und mit der addierten Menge gemeldet werden. Das gleiche trifft auf die Umtausche zu.

### 3.3.1.8 Retoure aus dem Lagerdepot an den Lieferanten

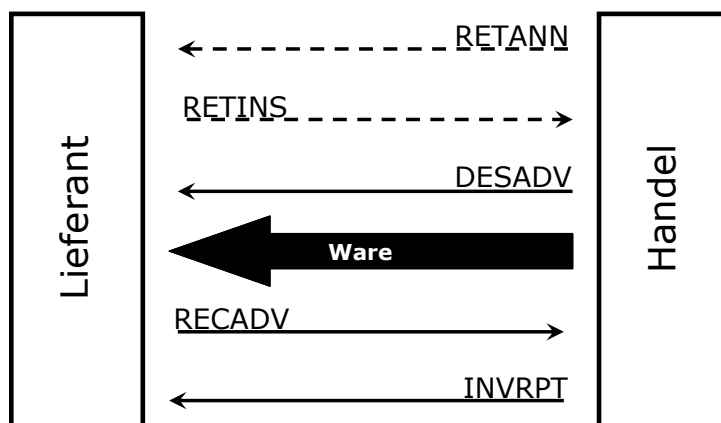


Abb.: (3) 52 Daten- und Warenfluss Lagerdepot Retoure an den Lieferanten

Bei einer Retoure aus dem Lagerdepot an den Lieferanten muss der Warenversand durch die begleitenden Nachrichten (DESADV/ RECADV) abgebildet werden.

Diese Retouren können durch die Aufforderung zur Warenrückgabe (RETINS) durch den Lieferanten oder durch die Ankündigung einer Warenrückgabe (RETANN) durch den Handel bekannt gegeben werden, die RETANN kann auch die RETINS bestätigen.

Alle Bewegungen sind in den regelmäßig auszutauschenden Lagerbestandsberichten (INVRPT) in verdichteter Form enthalten (s. Punkt Inventur).

### 3.3.1.9 Preisänderungen

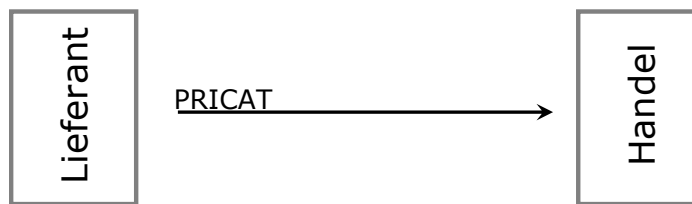


Abb.: (3) 53 Datenfluss Lagerdepot Preisänderungen

Bei Verkaufs-Preisänderungen oder anderen Stammdatenänderungen durch den Lieferanten sendet er eine Nachricht Preisliste/ Katalog (PRICAT) für die betroffenen Artikel an den Handel. Diese Preisänderung kann mit Gültigkeitsdatum erfolgen, das so weit in der Zukunft liegen soll, dass der Handel die Preisänderung sowohl im Datenbestand der Kassensysteme als auch an der Waren rechtzeitig vornehmen kann.

### 3.3.1.10 Inventuren und regelmäßige Bestandsberichte

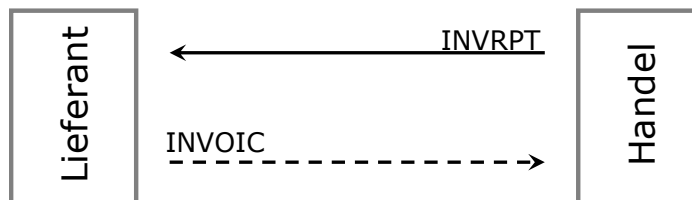


Abb.: (3)-54 Datenfluss Lagerdepot Inventur

#### 3.3.1.10.0 Arten von Bestandsberichten

Es sind vier Arten der Depotbestandsberichte festgelegt:

- DBS: Depotbestand Start (enthält gezählte Bestände)
- DBE: Depotbestand Ende (enthält gezählten Bestand + Bestand „null“)
- DBG: Depotbestand gezählt (zur vereinbarten jährlichen Inventur)
- DRP: Depotreport periodisch (enthält Buchbestände)

welche wie angezeigt mit dem Bestandsbericht INVRPT versendet werden:

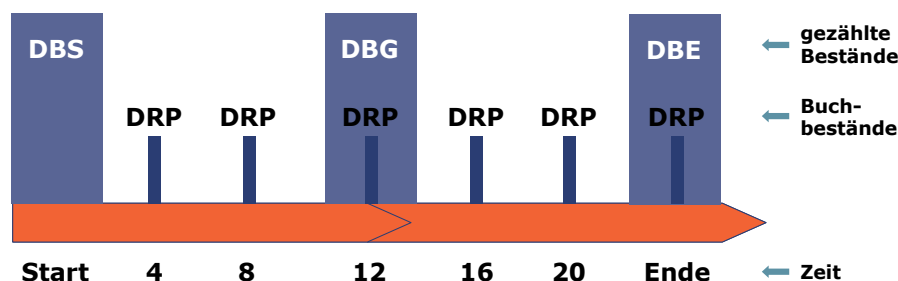


Abb.: (3) 55 Arten der Bestandsberichte im zeitlichen Ablauf

### 3.3.1.10.1 Inventur

Die Lieferantenbestände in einem **Handelslager**, welche der Bewirtschaftung über das Flächenbewirtschaftungskonzept Lagerdepot dienen, sind zum Bilanzstichtag des Lieferanten zu zählen und diesem zu melden. Das Vorgehen dazu wird vertraglich vereinbart.

Sind die Inventurstichtage des Lieferanten und des Handels identisch, erfolgt dies in der Regel unproblematisch. Abweichungen der Termine führen zu vermeidbaren Problemen, daher sollte – wie es „Best Praxis“ ist – der Lieferantenbestand im Zentrallager des Handels zum Bilanzstichtag des Lieferanten gemeldet werden.

Auf der anderen Seite ist es auch „Best Practise“, den Warenbestand eines bestimmten Lieferanten nicht aus dem übrigen Bestand des Handels auszusondern, sondern die Bestandsaufnahme möglichst geschlossen, unabhängig von Eigentumssituationen und bestimmten Lieferanten, abzuwickeln. Im Folgenden werden diese Inventuren zu abweichenden Terminen ausführlich beschrieben.

Zwei verschiedene Modelle der Inventur werden empfohlen, die Stichtagsinventur sowie die permanente Inventur. Für beide Modelle existieren verschiedene Varianten. Zur Vermeidung von Abgrenzungsproblemen **müssen** zum Inventurstichtag die Ein- und Ausgangsflächen des Zentrallagers des Handels leer sein, so dass nur die Ware im Vorratslager gezählt werden muss. Ist dies nicht möglich, müssen Artikel im „internen Umlaufbestand“ ebenfalls gezählt und abgegrenzt werden.

#### - **Stichtagsinventur**

Zu einem gewählten Stichtag werden alle vorhandenen Artikel aller Warengruppen gezählt. Der Bestandsbericht über die abgewickelte Stichtagsinventur enthält ausschließlich die angetroffenen Artikel mit den gezählten Mengen. Preise sind nicht in ihm enthalten.

#### - **Permanente Inventur**

Bei permanenter Inventur werden – warengruppen- oder artikelspezifisch – zu selbst zu planenden Terminen, körperliche Inventuren vorgenommen und der jeweilige Bestand bis zum rechnungswirksamen Stichtag fortgeschrieben. Sicherzustellen ist dabei, dass jeder Artikel mindestens einmal im Jahr aufgenommen wird. Das Verfahren der permanenten Inventur eignet sich besonders bei festen Plätzen für die Ware, wie dies in Lagerbereichen angetroffen wird.

Zur Abgrenzung der Warenlieferungen bei permanenter Inventur eignen sich vorzugsweise zwei Verfahren:

- a. der Bestand wird auch im „internen Umlauf“ geführt und berücksichtigt.
- b. der schwimmende Bestand wird aus den Wareneingangsmeldungen (RECADV) der Filialen saldiert und ist somit abgrenzbar.

Der Bestandsbericht über die abgewickelte permanente Inventur enthält neben den angetroffenen Artikeln mit den gezählten Mengen auch nicht angetroffene aber zu zählende Artikel mit der Menge 0 (Null). Preise sind nicht in ihm enthalten.

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

---

### Angabe der Uhrzeit

Neben dem Datum wird eine fiktive Uhrzeit angegeben, zu der die Inventur stattgefunden hat.

- **Tagesanfang**

Uhrzeit 0:00 Uhr besagt, dass alle eventuell unter diesem Datum noch gebuchten Bewegungen nach der Inventuraufnahme liegen, sie verringern den folgenden Buchbestand.

- **Tagesende**

Uhrzeit 24:00 Uhr besagt, dass alle eventuell unter diesem Datum noch gebuchten Bewegungen vor der Inventuraufnahme liegen. Sie verringern den Buchbestand, der mit dem Inventurbestand zum Erkennen von Bestandsdifferenzen (Inventurdifferenzen) verglichen wird.

Auf Wunsch des Lieferanten erhält dieser einen getrennten Lagerbestandsbericht zu seinem Bilanzstichtag, in dem die aktuellen Buchbestände ausgewiesen werden. Dies ist vor allem nach permanenter Inventur sinnvoll.

### 3.3.1.10.2 Unterjährige Bestandskorrektur



**Unterjährige Bestandskorrekturen ersetzen keine Inventur.** Durch unterjährige Bestandsabgleiche werden Bestandsabweichungen zeitnah reduziert, da frühzeitig Klarheit zwischen den Partnern über Differenzen im Buchbestand besteht.

Abweichungen zwischen dem unterjährigen Bestandsabgleich und dem Buchbestand werden als Bestandskorrekturmenge mit dem Qualifier 191 und jeweiliger Richtung der Bestandsbewegung (Zu-/Abgang) im nächsten regelmäßigen Lagerbestandsbericht gemeldet und im Buchbestand berücksichtigt. Sie sind wie Bestandsentnahmen rechnungswirksam.

### 3.3.1.10.3 Periodischer Bestandsbericht

Zu regelmäßigen vertraglich festgelegten Terminen (z.B. wöchentlich oder monatlich) wird der Buchbestand als Lagerbestandsbericht (INVRPT) übermittelt (DRP). Er enthält den aktuellen Buchbestand der Ware für das Lagerdepot mit dem Codewert 152 (aktueller Depotbestand) genutzt. Der aktuelle Buchbestand errechnet sich nach folgender Regel:

	<b>Anfangsbestand (Codewert 152 des INVRPT der Vorperiode)</b>	
+	Bestandszugang (48; Wareneingang extern)	} aggregierte Bewegungsda- ten seit dem letzten Bestandsbericht
-	Retouren (445; Lieferantenretoure)	
+/-	Außerordentlicher Verbrauch (191; Bestandskorrekturmenge)	
+/-	Weiterleitung an Filialen und Drittunternehmen, Retouren aus Filialen (199 Bestandsentnahmemenge)	
=	<b>Endbestand (Codewert 152 des aktuellen INVRPT)</b>	

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

---

Die erfolgten Warenbewegungen zwischen zwei INVRPTs werden im jüngst gemeldeten INVRPT zusammengefasst übermittelt, die jeweiligen Bewegungsmeldungen (DESADV, RECADV) stellen die einzelnen Warenbewegungen transparent dar. Sie werden in Segmenten mit der jeweiligen Kennung der Richtung der Bestandsbewegung unterschieden (mit Angabe der möglichen Vorgänge und deren Qualifier):

1 für Abgang	im Handelslager	445 Retoure an Lieferanten 191 Bestandskorrektur minus 199 Bestandsentnahme (Lieferung)
2 für Zugang	im Handelslager	48 Wareneingang vom Lieferanten 191 Bestandskorrektur plus 199 Bestandsentnahme (Rücklieferung aus Filialen)

In den **periodischen Meldungen** (Depotreport periodisch: DRP) werden nur Artikel gemeldet, für die eine Bewegung in dieser Periode stattfand oder deren Bestand größer Null ist. Somit werden Nullbestände letztmalig in der Periode gemeldet, in der das letzte Stück verbraucht wurde.

Außerdem enthält der periodische Bestandsbericht Informationen über

- Artikel mit Fehlmengen (217), s. Punkt „Filialbelieferung aus dem Lagerdepot an die Filialen“.
- Artikel mit Lieferanforderungen aus den Filialen, die noch nicht bearbeitet wurden (73, ausstehende Menge).

### - Vorzeichen

Durch genaue Definition der einzelnen Positionen (Qualifier und Richtung der Bestandsbewegung) wie oben beschrieben kann auf die Verwendung negativer Vorzeichen verzichtet werden. Dadurch werden Fehler vermieden und die Transparenz erhöht. Dies erleichtert die Datenübergaben zwischen Finanz- und Warenwirtschaftlichen Systemen. **Eine Ausnahme besteht im Bestand, der kann – soweit er rechnerisch negativ ist - auch mit negativem Vorzeichen dargestellt werden.**

Die eventuell erfolgenden Bestandskorrekturen können rechnungswirksam sein (INVOIC). Darüber erstellt der Lieferant dem Handel eine Rechnung.

### 3.3.1.11 Warendiebstahl / höhere Gewalt

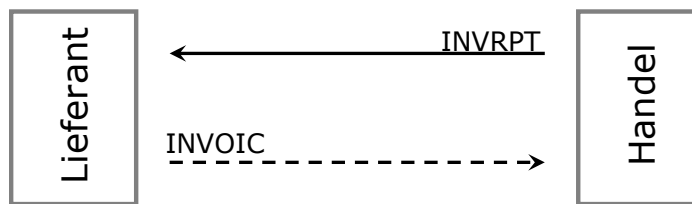


Abb.: (3) 56 Datenfluss Lagerdepot Warendiebstahl/Höhere Gewalt

Wird eine Fehlmenge durch Diebstahl oder höhere Gewalt bemerkt, muss ein Lagerbestandsbericht (INVRPT) erstellt werden. Vorgefundene Abweichungen – sowohl positive als auch negative – werden im Lagerbestandsbericht als außerordentlicher Verbrauch aufgeführt und durch den Qualifier 191 (Bestandskorrekturmenge) ausgewiesen.

Die Bestandskorrekturbuchungen können je nach Vertragsgestaltung rechnerisch wirksam (INVOIC) sein.

### 3.3.1.12 Rechnung/Gutschrift

Im Geschäftsmodell Lagerdepot sind die Entnahmen aus dem Lager, der Anfangs- und Endbestand des Geschäftsmodells sowie ggf. auftretende Inventurdifferenzen abrechnungsrelevante Prozesse, über die der Lieferant Rechnungen an den Handel bzw. der Handel Gutschriften an den Lieferanten erstellt. Die Rechnungen werden im Kopf (DE 1000) mit Lagerdepot („FM300“) gekennzeichnet.

Fallen positive und negative Werte an (Rechnung und Gutschrift), ist es „**Best Practise**“, die Belege nach den Vorzeichen zu trennen und dafür getrennte Belegarten zu erstellen. In diesem Fall sind alle Mengen mit positiven Vorzeichen versehen. Im Ausnahmefall „**Second Best**“ werden die Mengen in **einem** Beleg positiv und negativ dargestellt, die Vorzeichen der Einzelpreise sind in jedem Fall immer positiv.

## 3.3.2 Prozesse im Zusammenhang mit Verbundgruppen

### 3.3.2.0 Erstdisposition auf dem System der Verbundgruppe (BMI)

Erfolgt die Disposition auf dem System der Verbundgruppe (Dateninhalt s. Kapitel 3.3.1.), erhält der Handel eine Information über die ausgelöste Bestellung durch den Lieferanten mit der Nachricht ORDRSP, mit der auch die Annahme des Auftrags in der gemeldeten Form bestätigt wird. Hieraus erstellt der Handel eine Bestellung auf seinem System mit der gleichen Referenznummer. Diese Bestellung enthält neben den umgekehrten Sendern (Lieferant)/Empfänger (Handel) den Qualifier 22E im BGM. Vorher hat er schon die Artikelstammdaten als Verbundgruppen-Katalog mittels Preisliste/Katalog PRICAT erhalten. Änderungen können direkt vom Lieferanten oder über die Verbundgruppe ebenfalls als PRICAT-Nachricht verteilt werden.



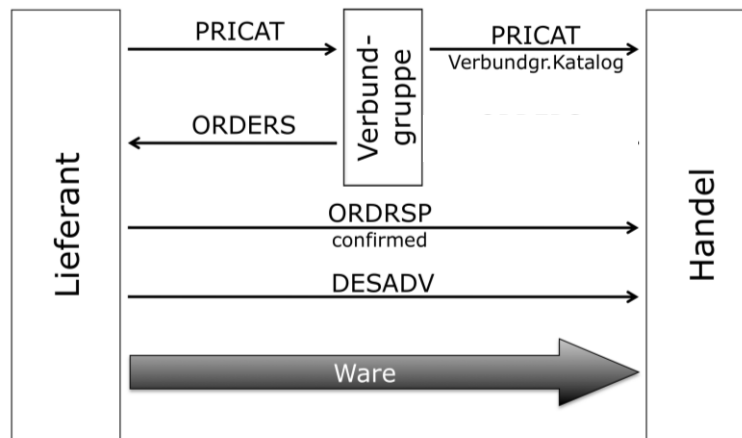


Abb.: (3) 57 Daten- und Warenfluss Lagerdepot, Erstdisposition über Verbundgruppensystem

Inhalt der Nachrichten s. Kapitel 3.3.1.0, ebenso die weiteren Schritte zu Lieferung und Wareneingang.

Bestellungen aus dem Lager der Verbundgruppe werden wie Bestellungen beim Lieferanten abgewickelt, Lieferant ist in diesem Fall die Verbundgruppe.

### 3.3.2.1 Erstdisposition auf dem System des Handels (BMI)

Erfasst der Handelsbetrieb nach der Sortimentssichtung bei der Verbundgruppe die Bestellungen auf seinem System, so benötigt er zunächst die Artikelstammdaten, die er für den sog. Verbundgruppenkatalog von der Verbundgruppe mit der Nachrichtenart PRICAT erhält.

Seine Bestellungen sendet er mit der Nachrichtenart ORDERS

- an das Verbundgruppen-Rechenzentrum, das die eingehenden Bestellungen für die Lieferanten bündelt und an sie weiterleitet oder
- direkt an den Lieferanten.

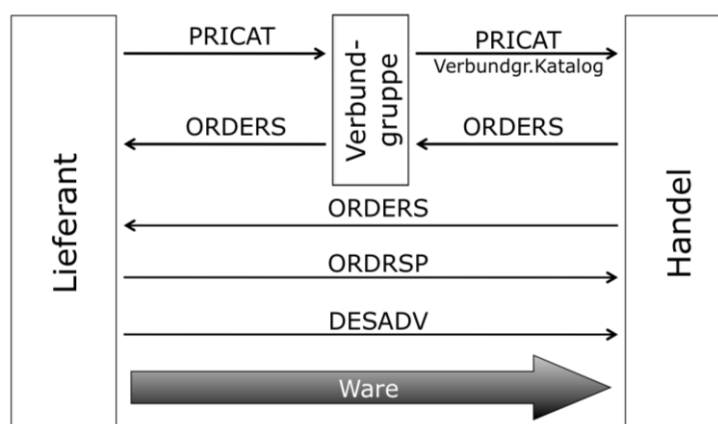


Abb.: (3) 58 Daten- und Warenfluss Lagerdepot, Erstdisposition bei Verbundgruppen über Systeme des Handels

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

---

Inhalt der Nachrichten s. Kapitel 3.3.1.0, ebenso die weiteren Schritte zu Lieferung und Wareneingang.

Bestellungen aus dem Lager der Verbundgruppe werden wie Bestellungen beim Lieferanten abgewickelt, Lieferant ist in diesem Fall die Verbundgruppe.

### 3.3.2.2 Erstdisposition auf dem System der Lieferanten (BMI und VMI)

Wird die Erstdisposition auf dem System der Lieferanten erfasst und zuerst verarbeitet, erhält der Handel eine Information über die ausgelöste Bestellung durch den Lieferanten mit der Nachricht ORDRSP, mit der auch die Annahme des Auftrags in der gemeldeten Form bestätigt wird. Hieraus erstellt der Handel eine Bestellung auf seinem System mit der gleichen Referenznummer. Diese Bestellung enthält neben den umgekehrten Sendern (Lieferant)/Empfänger (Handel) den Qualifier 22E im BGM. Gleichzeitig erhält er die Artikelstammdaten der bestellten Artikel mittels Preisliste/Katalog (PRICAT). Änderungen erhält er ebenfalls als PRICAT-Nachricht direkt.

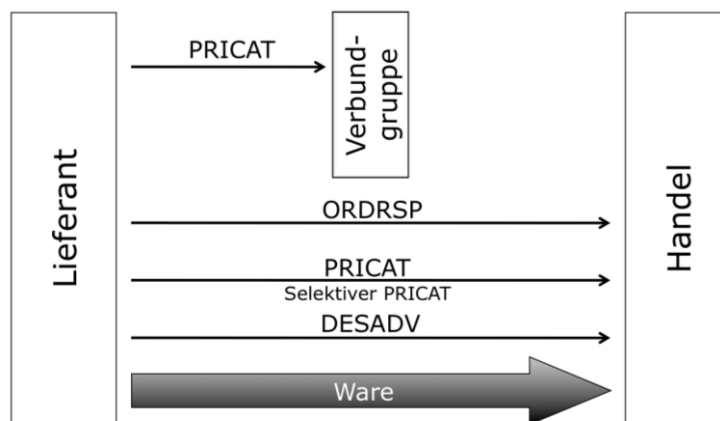


Abb.: (3) 59 Daten- und Warenfluss Lagerdepot, Erstdisposition bei Verbundgruppen über Systeme der Lieferanten

Inhalt der Nachrichten s. Kapitel 3.3.1.0, ebenso die weiteren Schritte zu Lieferung und Wareneingang.

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

### 3.4 Kommission

#### 3.4.0 Grundsätzliches

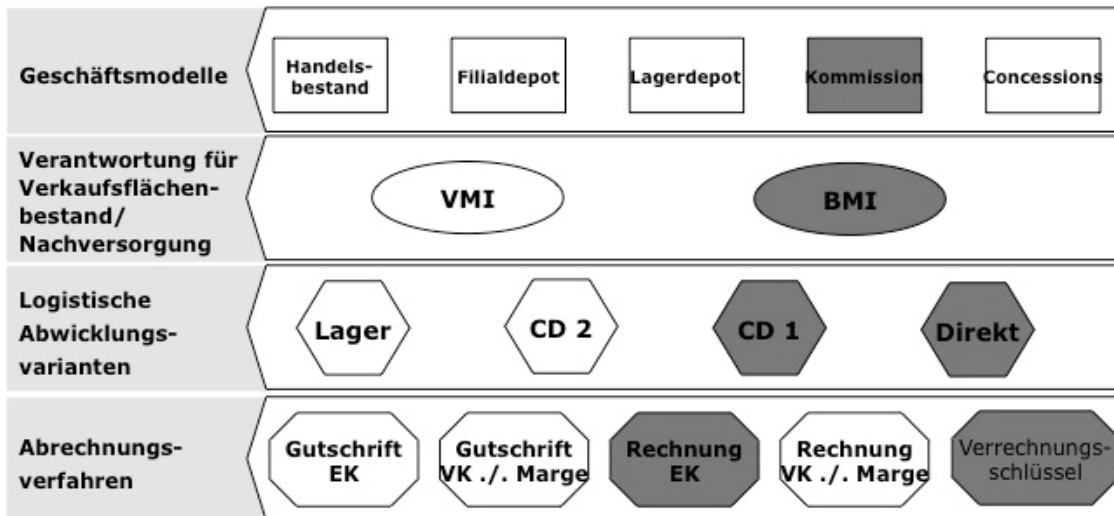


Abb.: (3) 60 Baukasten-Elemente Kommission

Im Geschäftsmodell Kommission wird dem Handel Ware zur eigenen Verwaltung und Vermarktung überlassen, ohne dass er das Eigentum an dieser Ware erlangt. Dieses geht vom Lieferanten direkt auf den Konsumenten über. Der Handel übernimmt die Bestandssteuerung auf der Verkaufsfläche.

Die logistische Abwicklung erfolgt in direkter Filialbelieferung (Anlage 3.6.10) oder einstufigem Cross Docking (Anlage 3.6.11).

Es bestehen prinzipiell zwei Varianten zur Abrechnung:

- Beim Rechnungsverfahren zum Einkaufspreis stellt der Lieferant zu Beginn einer Periode die Waren dem Handel zur Verfügung. Nach Ende der Periode erhält der Lieferant die verbliebene Ware zurück und stellt dem Handel die Differenz zum Einkaufspreis in Rechnung. Sonder – und Nachlieferungen innerhalb dieser Periode werden jedoch sofort berechnet. Der Verkauf der Ware an den Konsumenten erfolgt im eigenen Namen (des Handels) auf fremde Rechnung (des Lieferanten). Bei Abverkauf einer Ware stellt der Händler diese dem Konsumenten zum Bruttoverkaufspreis (inkl. Umsatzsteuer) in Rechnung. Diesen Umsatzsteuerbetrag führt der Handel an das Finanzamt ab und den Bruttoverkaufspreis abzüglich seiner Provision verrechnet er mit dem Lieferanten. Der Lieferant führt auf diesen anteiligen Bruttoverkaufspreis die Umsatzsteuer an das Finanzamt ab. Eben diesen Betrag macht der Handel als Vorsteuer geltend und erhält ihn durch das Finanzamt zurück (s. Abb. (3) 61).
- Der Abrechnung mit Verrechnungsschlüssel liegt eine vereinbarte prozentuale Provision zu Grunde. Diese Provision erhält der Händler auf den Bruttoverkaufspreis. Der Verkauf der Ware an den Konsumenten erfolgt in fremden Namen auf fremde Rechnung. Dies muss auf dem Kassenbeleg ausgewiesen sein.

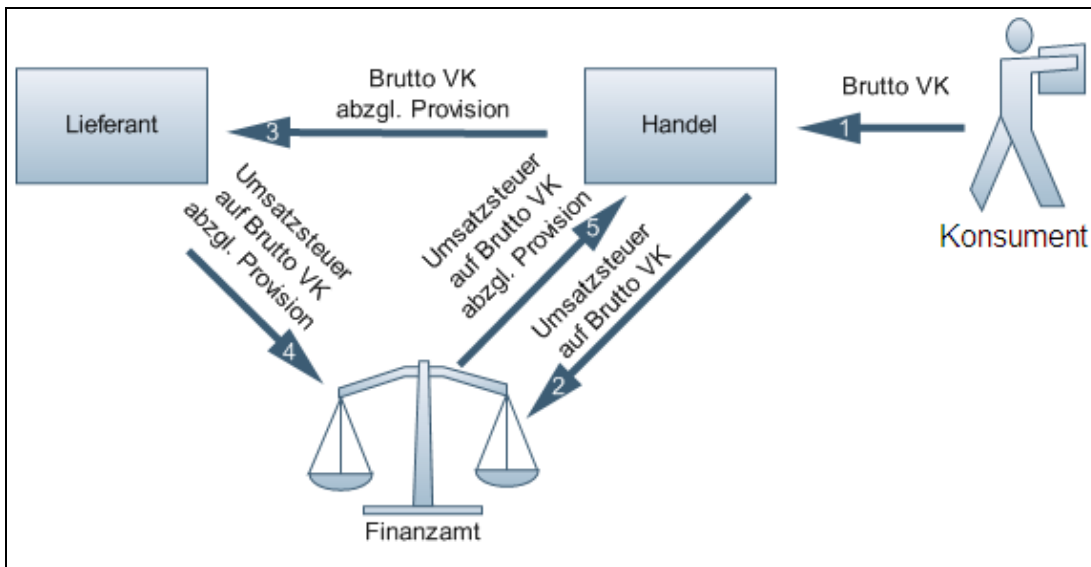


Abb.: (3) 61 Geldfluss Kommissionsabrechnung zum Einkaufspreis

Die für eine effiziente Abwicklung benötigten EDI-Nachrichten sind in der folgenden Übersicht dargestellt (M = Muss-Nachricht, K = Kann-Nachricht):

	PRICAT	ORDERS	ORDRSP	DESADV	RECADV	RETANN	RETINS	INVOIC	SLSRPT	INVRPT
Warenversorgung	M	K	K	K	K					
Verkauf									K	
Retoure, Rücksendung				K	K			M		
Preisänderungen, Abschriften	M									
Inventur								M <sup>1</sup>		M

1 Rechnung/Gutschrift nur über Differenzen

Abb.: (3) 62 Datenaustausch Kommission

## 3.4.1 Prozesse

### 3.4.1.0 Warenversorgung

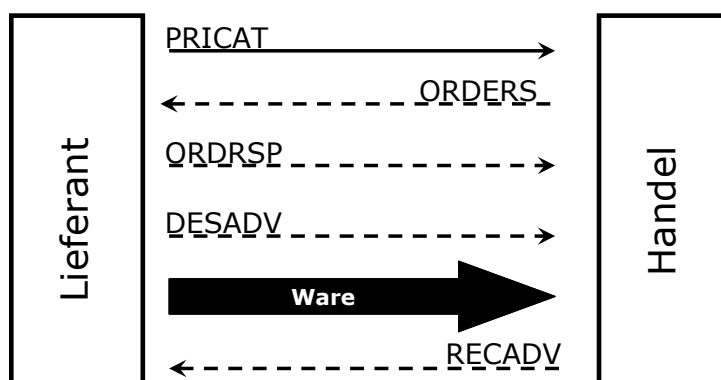


Abb.: (3) 63 Daten- und Warenfluss Kommission Warenversorgung

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

Die Erstausstattung zum Saisonstart erfolgt nach Präsentation der Ware auf Messen/Einkaufsveranstaltungen. Über die dort ausgewählten Artikel erstellt der Handel seine Bestellung und sendet sie mit der Nachricht ORDERS an den Lieferanten. Die dafür benötigten Artikelstammdaten erhält er mit der Nachricht Preisliste/ Katalog (PRICAT). Bei Änderung der Artikel werden ebenfalls darüber PRICAT-Nachrichten erstellt, damit ggf. Nachbestellungen möglich werden.

Die Bestellung (ORDERS) der Erstausstattung und Nachlieferungen von Kommissionsware erfolgt durch den Handel (BMI), der Lieferant sendet optional eine Bestellantwort (ORDRSP). Mit dem Versand der Ware sendet der Lieferant optional eine Lieferbestätigung (DESADV) sowie die zwingend notwendige Preisliste/ Katalog (PRICAT). Der Handel kann den Wareneingang bestätigen (RECADV).

Die Bestellung erfolgt je Größe in Mengen je Verkaufseinheit (Paar). Werden Sortimentseinheiten bestellt (eine GTIN je Sortiment), ist die Anzahl Sortimentseinheiten anzugeben (Auflösung auf Einzelgrößen s. Kapitel 2.5.0).

Weicht die Lieferung von der avisierten Menge ab, meldet der Handel die festgestellte Liefermenge mit Qualifier 194 (erhaltene und akzeptierte Menge).

### 3.4.1.1 Verkauf / Umtausch

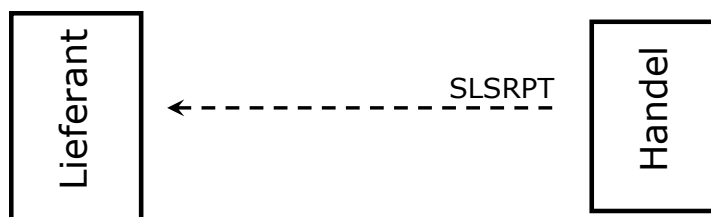


Abb.: (3) 64 Datenfluss Kommission Verkauf/Umtausch

Getätigte Verkäufe an Konsumenten und Umtausche von Konsumenten meldet der Handel dem Lieferanten zu festgelegten Zeitpunkten (in möglichst kurzen Intervallen) durch Übermittlung des Verkaufsdatenberichts (SLSRPT). Dabei können alle Verkäufe eines Artikels je Fläche zum gleichen Verkaufspreis zusammengefasst und mit der addierten Menge gemeldet werden. Das gleiche trifft auf die Umtausche zu.

### 3.4.1.2 Retoure

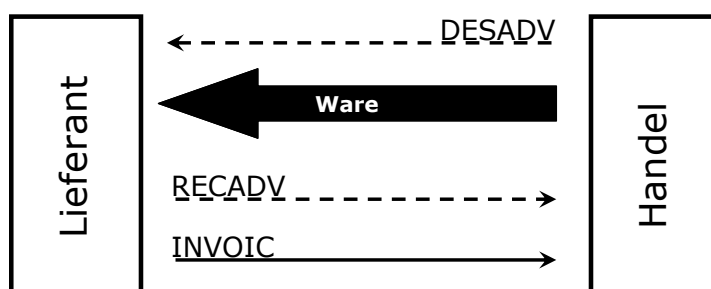


Abb.: (3) 65 Daten- und Warenfluss Kommission Retoure

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

Bei Rücksendungen von Ware an den Lieferanten zum vereinbarten Abrechnungstermin meldet der Handel dies durch eine Lieferankündigung (DESADV), der Wareneingang kann durch den Lieferanten durch eine Wareneingangsmeldung (RECADV) bestätigt werden. Aus der Differenz der gelieferten Menge (Warenversorgung) und Rückgabe der Ware erstellt der Lieferant eine Rechnung (INVOIC) über die vom Handel verkaufte oder anderweitig verfügte Menge. Diese Rechnung wird im Kopf (DE1000) als Kommission („FM400“) gekennzeichnet.

### 3.4.1.3 Preisänderungen



Abb.: (3) 66 Datenfluss Kommission Preisänderungen

Ändert der Lieferant Verkaufspreise seiner Ware, sendet er dem Handel für die relevanten Artikel neue Preislisten/ Kataloge (PRICAT) zu. Diese Preisänderung kann mit Gültigkeitsdatum erfolgen, das so weit in der Zukunft liegen soll, dass der Handel die Preisänderung sowohl im Datenbestand der Kassensysteme als auch an der Waren rechtzeitig vornehmen kann.

### 3.4.1.4 Inventur

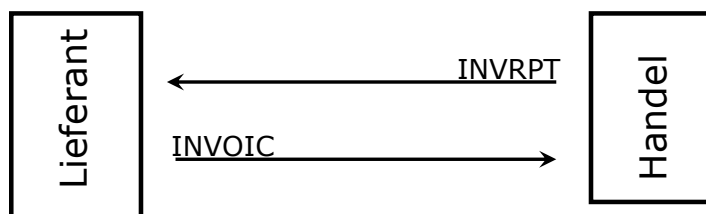


Abb.: (3) 67 Datenfluss Kommission Inventur

Da Kommissionsware Eigentum des Lieferanten ist, ist sie zum Inventurstichtag des Lieferanten zu zählen und durch den Handel in einem Lagerbestandsbericht (INVRPT) anzugeben. Dieser Bericht enthält nur die gezählten Artikel und Mengen. Differenzen können rechnungsrelevant (INVOIC) sein, wenn die Inventur mit dem vereinbarten Abrechnungszeitpunkt zusammentrifft. Ansonsten dient sie lediglich dem Bestandsnachweis für den Lieferanten.

Inventuren zum Ende der vereinbarten Abrechnungsperiode führen zur Abrechnung der Warenlieferung. In diesem Fall ermittelt der Lieferant den Wareneinsatz durch die Differenz zwischen Warenlieferung und Retouren. Die Differenz wird unabhängig vom gezählten Bestand verrechnet.

Zwischenzeitliche periodische Inventurmeldungen sind nicht erforderlich.

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

### 3.5 Concessions

#### 3.5.0 Grundsätzliches

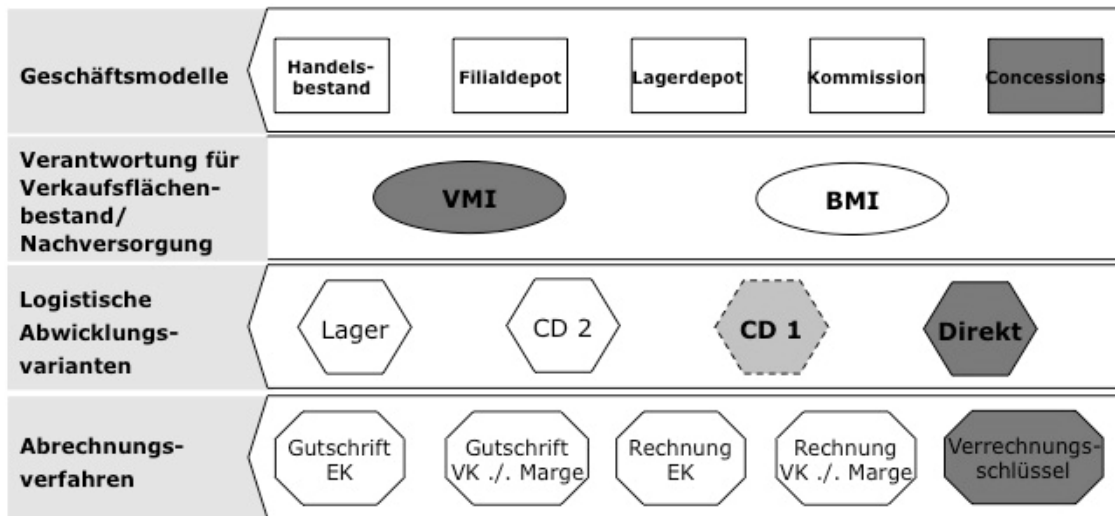


Abb.: (3) 68 Baukasten-Elemente Concessions

Im Geschäftsmodell Concessions überlässt der Handel dem Lieferanten eine bewirtschaftete Fläche gegen Gebühr, damit er darauf seine Ware in eigener Zuständigkeit vermarkten kann. Dabei können Personal und/ oder technische Einrichtungen des Handelspartners genutzt werden, soweit dies vertraglich geregelt ist. Der Lieferant trägt das Risiko des Warenverlustes ebenso wie das Bestandsrisiko.

Im Gegensatz zu allen anderen Flächenbewirtschaftungskonzepten ist der Händler weder administrativ noch physisch in den direkten Geldfluss zur Ware eingebunden, da der Lieferant den monetären Gegenwert des Konsumenten selbst entgegennimmt und den Handel indirekt zum Produkt bezahlt, da zur Abrechnung eine Verrechnung zu einem bilateral festzulegenden Verrechnungsschlüssel erfolgt. Hauptsächlich erhält der Handel eine „Miete“ über die durch den Lieferanten bewirtschaftete Fläche, ggf. erhält der Handel anteilig eine Umsatzbeteiligung. Erfolgt zur Abrechnung eine Gutschrift, wird diese durch den Lieferanten ausgestellt; sie enthält die Miete sowie ggf. anteilig eine Umsatzbeteiligung, bei Rechnungsverfahren stellt der Handel eine Rechnung über eben diese Positionen aus.

Der Lieferant regelt bei der Nutzung des Bewirtschaftungskonzeptes Concessions den Warenfluss alleine. Hierzu kann er die Logistik des Handels nutzen. Es wird empfohlen, die logistische Steuerung über die direkte Filialbelieferung abzuwickeln (Anlage 3.6.12).



nen.

Eine Distribution über Crossdocking 1 ist möglich, jedoch nicht empfohlen (Anlage 3.6.13). Dabei erfolgt die Nutzung des konsolidierten Wareneingangs des Handels, wobei das Packstück als Concessions zu kennzeichnen ist, um eine Vereinnahmung im Lager zu vermeiden, da Concessions-Artikel nicht avisiert sind und folglich vom System mindestens nicht erwartet, eventuell nicht erkannt und verarbeitet werden können.

## Kapitel 3 Flächenbewirtschaftungskonzepte in Schritten

### 3.5.1 Datenaustausch Concessions

Die für eine effiziente Abwicklung ggf. benötigten EDI-Nachrichten richten sich nach der technischen Ausstattung, sie sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

	PRICAT	ORDERS	ORDRSP	DESADV	RECADV	RETANN	RETINS	INVOIC	SLSRPT	INVRPT
Waren- lieferung und Abrechnung	K			K				K	K	K

Abb.: (3) 69 Datenaustausch Concessions

### 3.5.2 Prozesse

Da das Geschäftsmodell Concessions vorsieht, dass der Handel seine Fläche vermietet und der Lieferant diese mit eigenen Mitteln bewirtschaftet, sind kaum Prozesse abzustimmen.

### 3.5.3 Warenlieferungen und Abrechnung

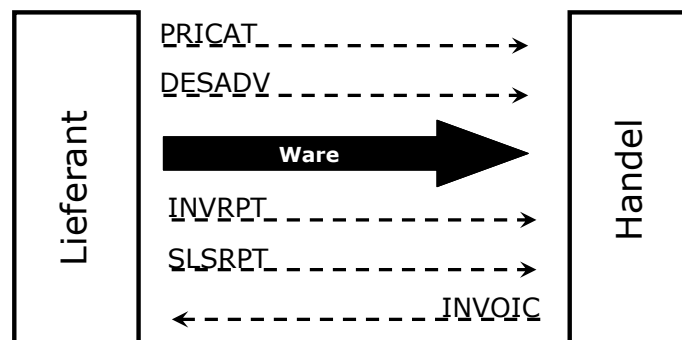


Abb.: (3) 70 Daten- und Warenfluss Concessions Warenlieferung und Abrechnung

Nutzt der Lieferant nicht sein eigenes Kassensystem, sondern greift auf das Kassensystem des Handels zurück, muss der Lieferant dem Handel für die Concessions-Ware die Preislisten/ Kataloge (PRICAT) übermitteln, um die Artikel verbuchen zu können. Ebenso wird in diesem Fall die Übermittlung des Verkaufsdatenberichtes (SLSRPT) zwingend, um die Abrechnung zu ermöglichen. PRICAT, INVRPT und SLSRPT sind ansonsten optional und bilateral zu vereinbaren.

Nutzt der Lieferant den Wareneingang des Handels, um eine hohe Frequenz von einzelnen Paketanlieferungen auf die jeweiligen Flächen zu vermeiden, sendet der Lieferant eine Liefermeldung (DESADV), um die Vereinnahmung der Ware sicher zu stellen und ein Weiterleiten an die Concessionsfläche zu ermöglichen.

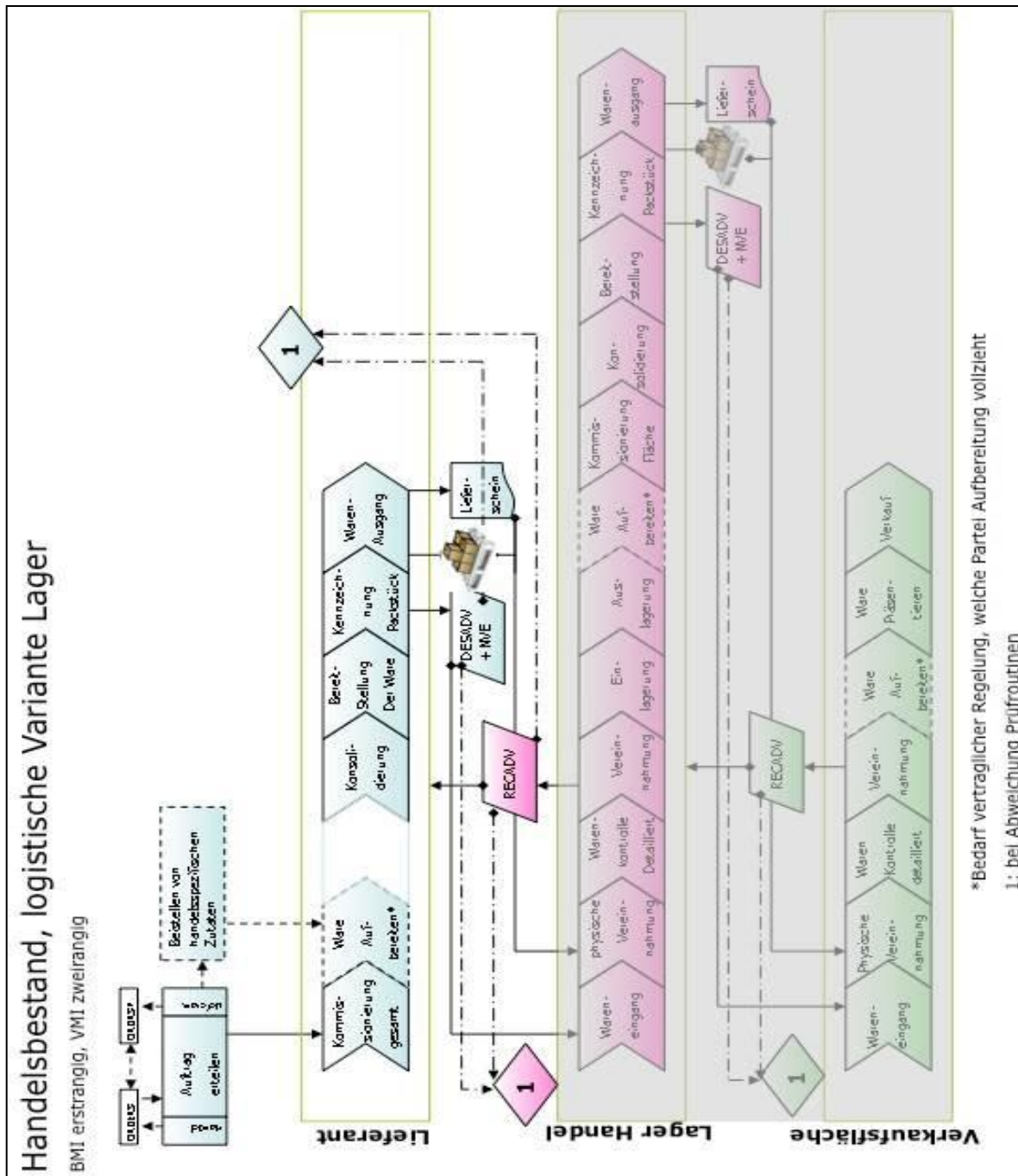
Nutzt der Lieferant die Mobilen Datenerfassungsgeräte (MDE) des Handels für Inventuren ist der Lagerbestandsbericht INVRPT als Ergebnis erforderlich.

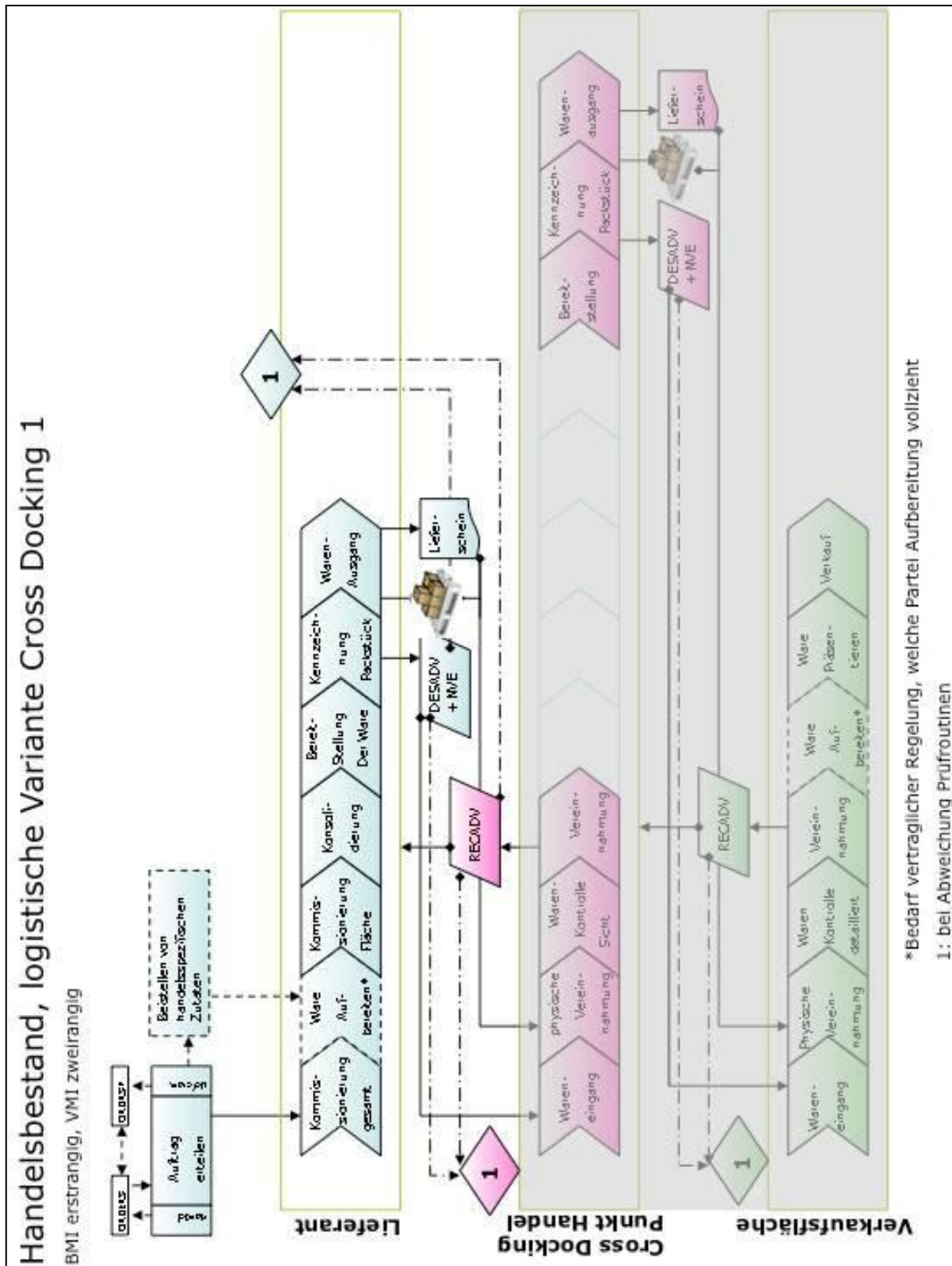
Eine Rechnung (INVOIC) an den Lieferanten über den vereinbarten Rechnungsschlüssel wird nur übermittelt, wenn warenbezogene Konditionen vereinbart sind (Kennzeichnung im DE1000 mit „FM500“ als Concessions), sonst entsteht eine herkömmliche Dienstleistungsrechnung.

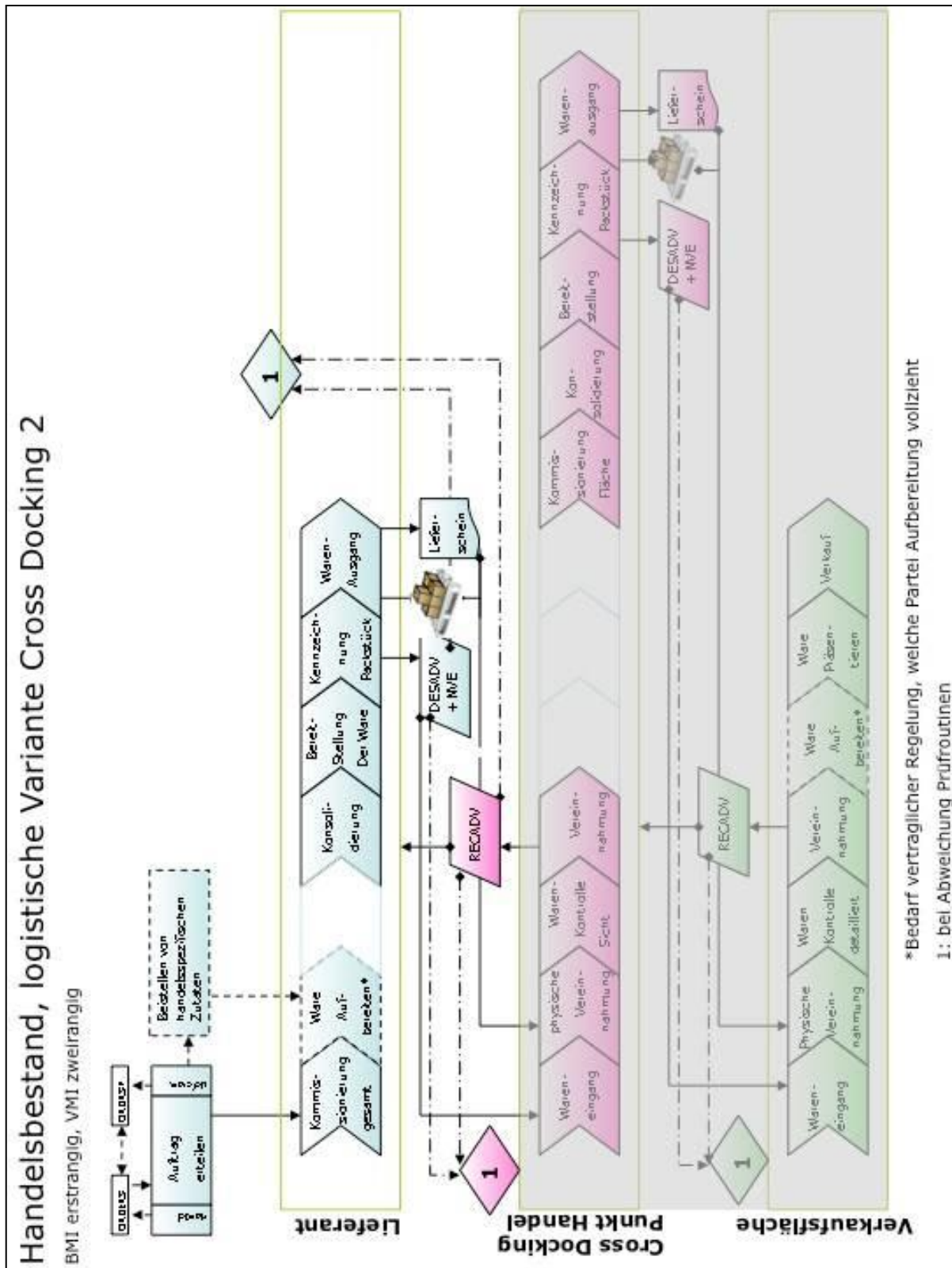


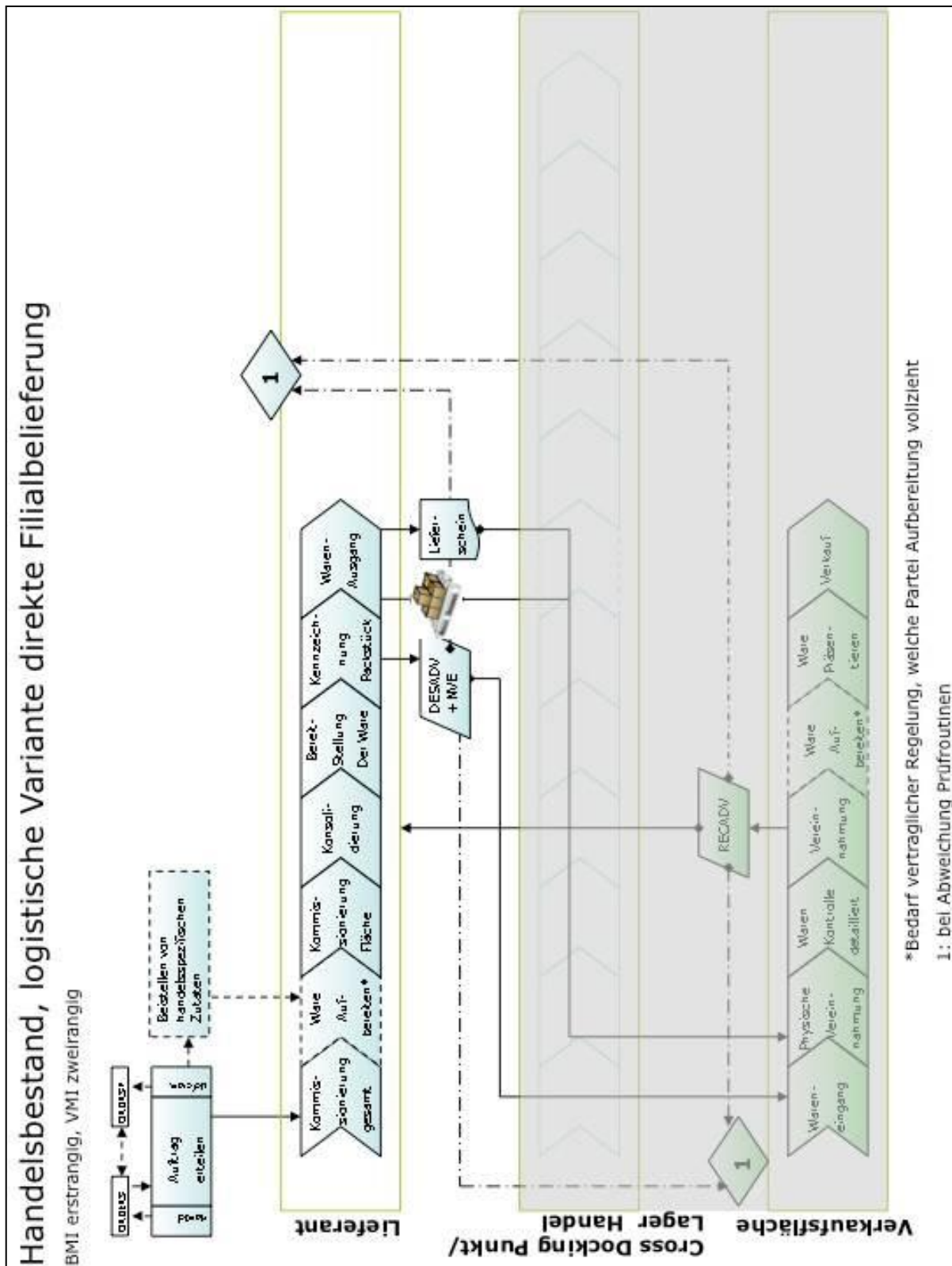
## 3.6 Anlagen

### 3.6.1 Handelsbestand, logistische Abwicklung Lager



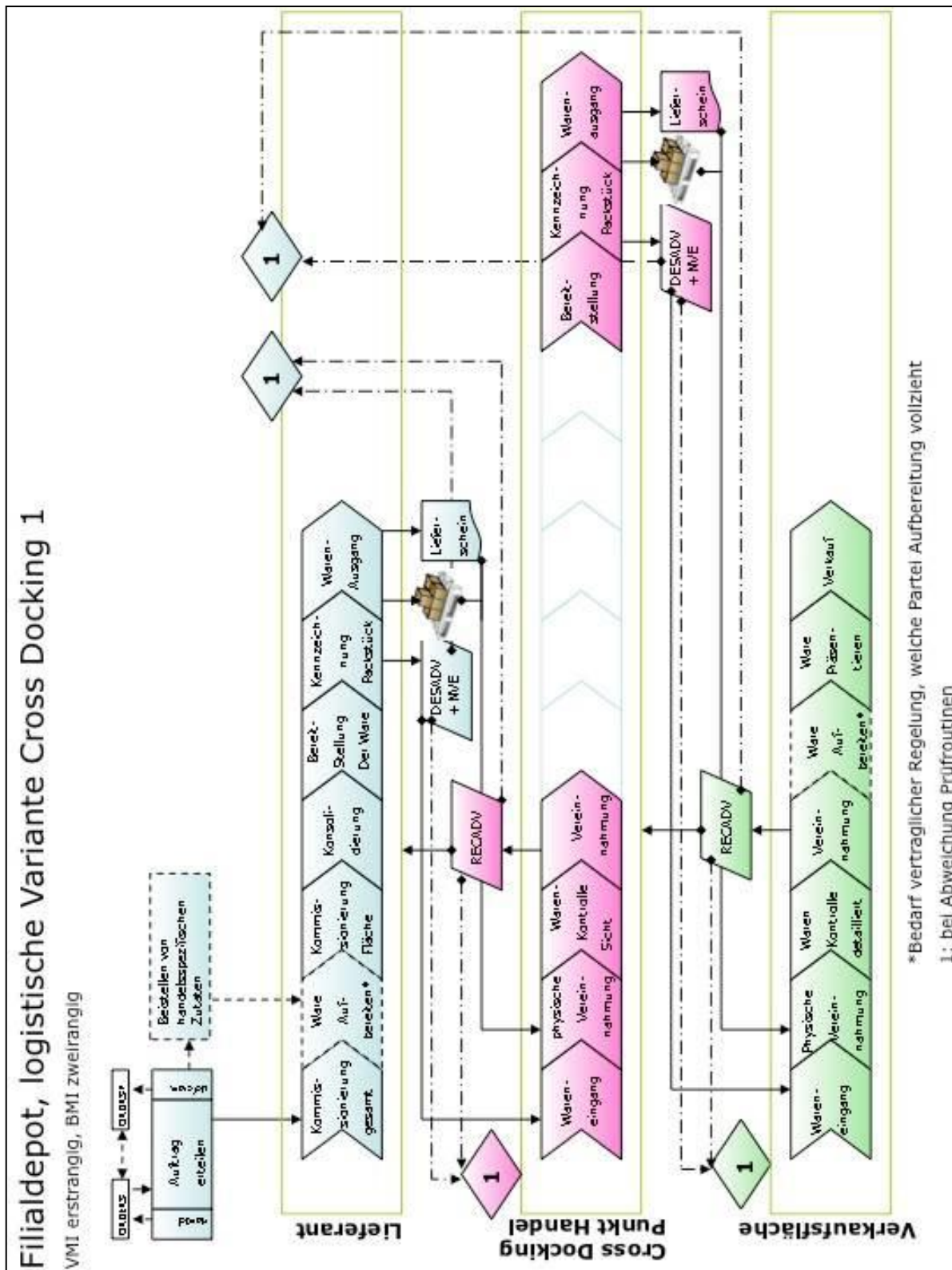




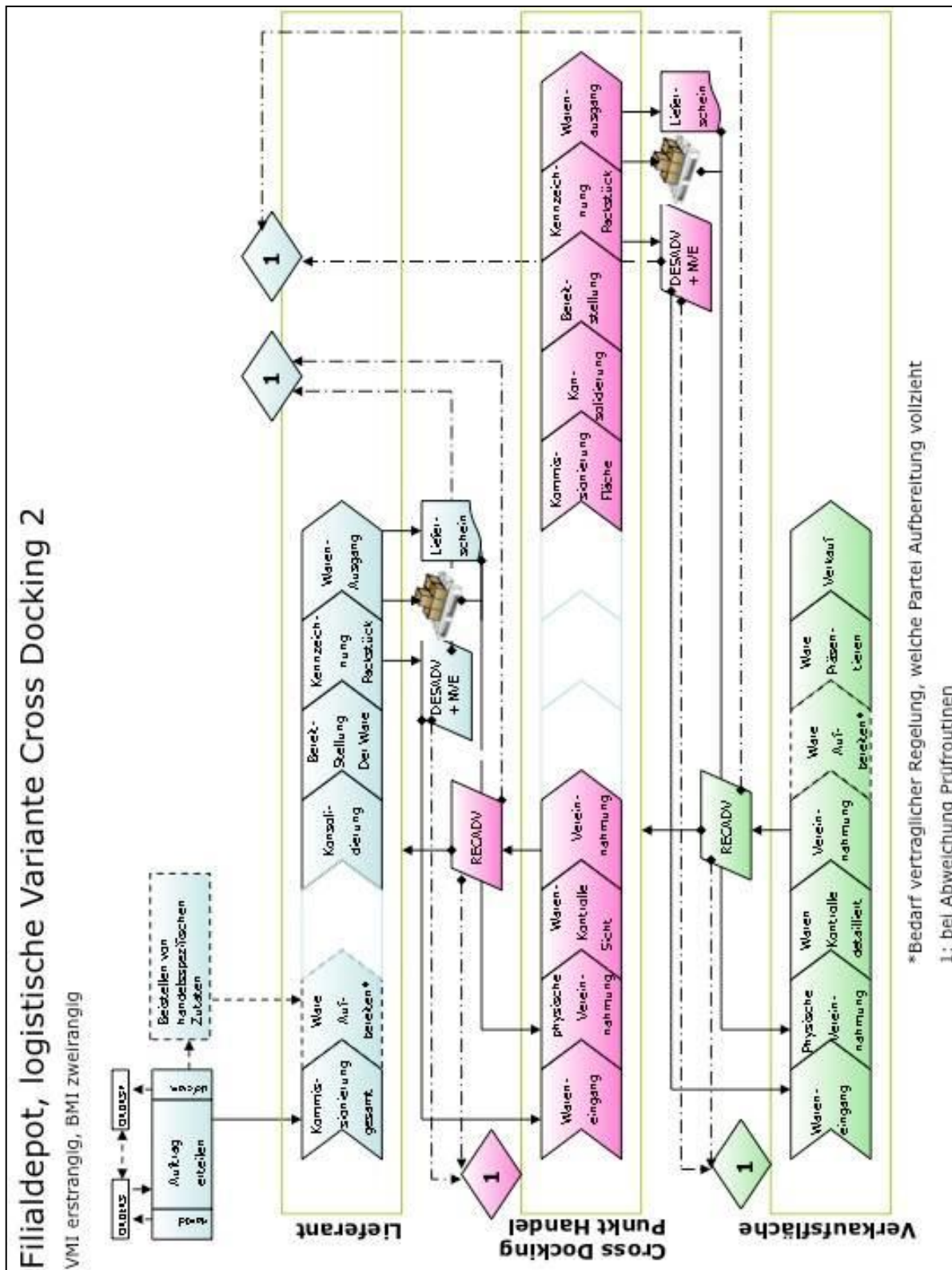




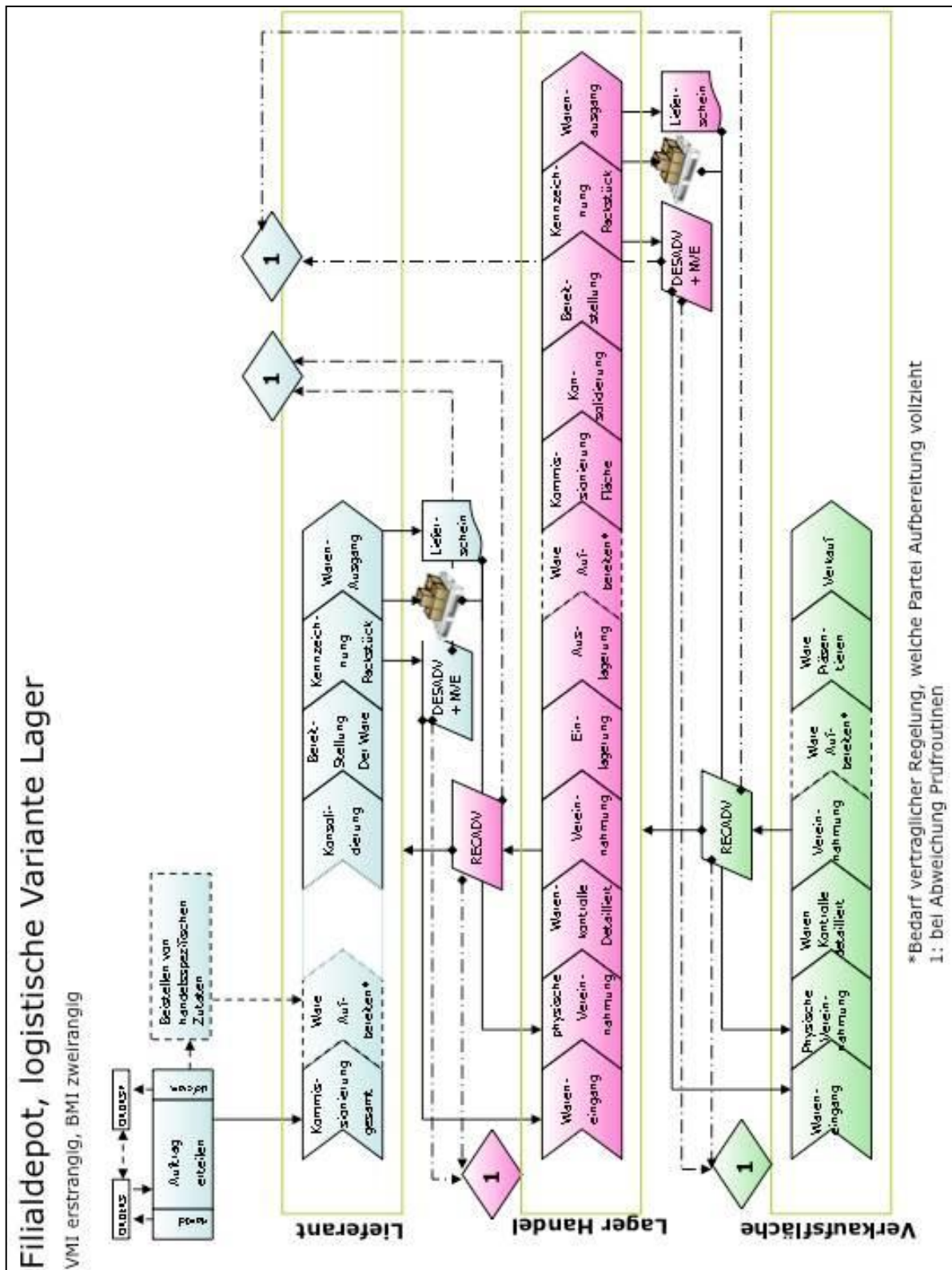
## 3.6.6 Filialdepot, logistische Abwicklung Cross Docking 1



## 3.6.7 Filialdepot, logistische Abwicklung Cross Docking 2



## 3.6.8 Filialdepot, logistische Abwicklung Lager





## 3.6.9 Lagerdepot

